Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 178. Bromberg, Sonnabend den 7. August 1926. 33. (50.) Jahrg.

Ein Jubiläum.

Bromberg, 6. August 1926.

Heute jährt sich zum dritten Male der Tag, an dem auf Veranlassung der politischen Polizeibehörden im ganzen ehemals preußischen Teilgebiet **Haussuchungen bei deutschen Organisationen und Bürgern** dieses Landes vorgenommen wurden. In Bromberg wurden mit diesen Besuchen vor allem die Landesvereinigung des „Deutschtumsbundes zur Wahrung der Minderheitsrechte", der „Landwirtschaftliche Zentralverband", der „Deutsche Wohlfahrtsbund", die Schriftleitung des „Deutschen Heimatboten in Polen", die „Interessengemeinschaft für die werktätige Bevölkerung", der „Deutsche Schulverein in Polen", außerdem das Zivilkasino und der Ruderklub „Frithjof" bedacht. Gleichzeitig gefiel es dem Herrn Stadtpräsidenten, den **„Deutschtumsbund zur Wahrung der Minderheitsrechte"**, eine durchaus legale Organisation zu **schließen**, die unter dem Schutz des Minderheitenvertrages und der polnischen Verfassung stand.

Auch die Schriftleitung der **„Deutschen Rundschau in Polen"** und die Wohnung ihres Chefredakteurs wurde eingehend nach hochverräterischen Dokumenten durchforscht. Während man in der Privatwohnung — wie selbst die hiesige polnische Presse in dankenswerter Weise feststellte, — trotz der sorgfältigen Einsichtnahme in Brautbriefe und ähnliche Privatkorrespondenzen keinen Grund zu einer Beschlagnahme fand, wurden in der Redaktion zwei Manuskripte einbehalten, die gerade in Druck gegeben werden sollten, sowie die Zuschrift eines Lesers, der uns aufforderte, öffentlich dafür einzutreten, daß die Züge, die in der Richtung Schneidemühl—Bromberg verkehren, auch bei Tage fahren sollten, weil eine Grenzkontrolle zur Nachtzeit nicht gerade zu den angenehmsten Erlebnissen der Reisenden gehört. Man hat uns trotz eines Studiums von drei Jahren wegen dieser verdächtigen Dokumente noch nicht den Prozeß gemacht, und ebenso ist es den anderen so schwer beschuldigten Organisationen und Privatpersonen ergangen, die sich damals trotz ihres guten Gewissens begreiflicher Weise nicht in geringer Aufregung befanden. In anerkennenswerter Weise haben unsere parlamentarischen Vertreter **unermüdlich in Interpellationen und Parlamentsreden die Einleitung des Strafverfahrens** und die mit diesem Prozeß notwendig verbundene Freigabe des „Deutschtumsbundes zur Wahrung der Minderheitsrechte" verlangt. Unter verschiedenen Regierungen verschiedener Färbung blieben diese Anträge **ohne jeden Erfolg.**

So kommt es, daß der Deutsche in Polen dieses denkwürdige Jubiläum des 6. August mit höchst eigenartigen Empfindungen begeht. Noch immer ist das Genfer Telegramm des damaligen Außenministers Marjan Seyda unwiderrufen, das uns staatsfeindliche Bestrebungen nachsagte, und damit selbstverständlich auf den hohen Garanten unserer Minderheitsrechte Eindruck machen sollte. Noch immer blieb die Verleumdung unbestraft, mit der die nationale polnische Presse anläßlich dieser Durchsuchung gegen uns wütete. Wir sind nur jenem Beamten zu Dank verpflichtet, der anscheinend die „hochverräterische" Zuschrift, die in der Redaktion der „Deutschen Rundschau" beschlagnahmt wurde, an höhere Stellen weitergab, und dadurch erreichte, daß inzwischen auch Tageszüge eingerichtet wurden, in denen man die nächstgelegene deutsch-polnische Grenze passieren kann. Wir haben für die nächste Haussuchung die ungezählten Zuschriften aus dem Leserkreise gesammelt, die sich mit der Paßfrage beschäftigen, und wollen gern alle Unannehmlichkeiten eines derartigen Besuches auf uns nehmen, wenn damit erreicht wird, daß man mit verbilligten Pässen über Friedheim westwärts fahren kann.

Wie wir erfahren, beabsichtigt man nämlich, dem oben näher bezeichneten Jubiläum durch eine neue, „die Verteidigung der Westmarken sichernde Aktion" ein besonderes Gepräge zu verleihen. So wurde unsere Stadt durch den Besuch einer besonderen Untersuchungskommission beglückt, die von Herrn Ch—k geleitet wird, dem u. a. die Herren St—ki, O—ch und andere politische Größen zur Seite stehen. Auch Namen mit deutschem Klange finden sich darunter. In ihrer großen Weisheit hat diese Kommission erkannt, daß einem neuen Regierungskurs — neue Untersuchungen entsprechen müssen, und wo wären solche Studien besser anzustellen, als bei den deutschen Sejmabgeordneten und ihren Mitarbeitern, oder bei der „Deutschen Rundschau" und der „Volkszeitung"? Bekannte Namen werden durch dieses Interesse von neuem geehrt; daß man sich auch für das weibliche Personal interessieren will, gibt dem ganzen Unternehmen eine etwas versöhnende Note.

Wir geben dem gewaltigen Herrn L. in Posen zu bedenken, daß es viele politische Aktionen gibt, deren Erfolg sich in das Gegenteil von dem verkehren kann, was man sich von solcher Arbeit verspricht. Der gegenwärtige Moment, in dem die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Polen auf eine neue versöhnliche Basis gestellt werden, ist wahrhaftig schlecht genug gewählt, um derartige Kommissionen zu finanzieren, die letzten Endes die Taschen auch der deutschen Steuerzahler in Polen belasten. Der Herr Außenminister hat eine Friedenspolitik gegenüber allen Völkern, der Herr Ministerpräsident Ausgleichmethoden gegenüber allen Nationen der Polnischen Republik verheißen.

Wo sind die Taten, die diesen Worten entsprechen? Wo bleibt der Deutschtumsbundprozeß? Wo bleibt die Bestrafung unserer Verleumder? Wir haben ein reines Gewissen und gehen einen geraden Weg. Wer uns schaden will, schadet sich selbst!

*

„Zurückgestoßene Hände?"

Der **„Dziennik Poznański"** veröffentlicht in seiner Ausgabe vom 5. d. M. an leitender Stelle einen Aufsatz unter der Überschrift „Zurückstoßen der Hände", in dem er die Aussichten für den Abschluß eines Handelsvertrages einer Erörterung unterzieht. Natürlich nimmt das Blatt — ein Organ der christlich-nationalen Partei — entschieden gegen den Abschluß des Handelsvertrages Stellung und weist darauf hin, daß man in Deutschland mit dem Vertrag doch nur Polen zu schaden beabsichtige, was vor allem auch aus der unerhörten antipolnischen Propaganda der deutschen Presse hervorgehe und aus der Aufnahme, die die großen Friedensreden Zaleskis und Bartels in Deutschland fanden. Hierüber schreibt das Blatt:

„Nach dem Minister Zaleski sprach der Premierminister Bartel, der einen neuen Kurs in der Nationalitätenpolitik ansagte. Seine Rede war (in Deutschland) der Gegenstand eines ironischen Lächelns, und eine Zeitung (welche? D. Red.), die das Organ von deutschen Regierungsmitgliedern ist, sagte offen heraus, was die Deutschen fühlen: es könne keine Rede sein von einer Änderung der Nationalitätenpolitik, ohne eine Änderung des Auftretens gegenüber den in Polen verbliebenen Deutschen, die nur davon träumen, wieder an Deutschland zurückzukommen."

Es wäre interessant, vom „Dziennik Poznański" zu erfahren, welches reichsdeutsche Blatt diese Äußerungen getan hat. Wir glauben dieses Märchen nicht und haben als Deutsche in Polen — das mögen sich die Herren Kollegen in Posen gesagt sein lassen — ganz etwas anderes zu tun, als dazusitzen und von der Rückkehr an Deutschland zu träumen. Wir können uns nicht auf Träumereien einlassen, sondern müssen in der rauhen Wirklichkeit um unsere Existenz — in wirtschaftlicher wie in kultureller Hinsicht — kämpfen.

Daß aber der „Dziennik Poznański" diese Frage in Zusammenhang mit den Wirtschaftsverhandlungen bringt, leuchtet uns sehr ein. Denn tatsächlich dürfte den Deutschen im Reiche der Abschluß eines Handelsvertrages, bei dem doch in erster Linie Polen Vorteile hat, schwer fallen, solange ihre Blutsbrüder in Polen weiterhin als Staatsbürger zweiter Klasse behandelt und ihre elementarsten kulturellen, selbst durch die polnische Verfassung gesicherten Rechte unentwegt verletzt werden.

Der Senat fordert ein Verfassungstribunal.

Der Konflikt zwischen Sejm und Senat beigelegt.

Warschau, 6. August. (PAT.) Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Senatssitzung erklärte der Marschall, daß der erste Punkt der Beratungen, d. h. der Beschluß des Sejm über die Änderung der Konstitution in Anbetracht der veränderten Sachlage nicht mehr aktuell sei. Man könne höchstens in die Diskussion über einen Antrag des Senators **Zdanowski**, des Vorsitzenden der Verfassungskommission, eintreten, der folgenden Wortlaut hat:

„Der Senat stellt fest, daß bei dem von den gesetzgeberischen Kammern gefaßten Beschluß über den Gesetzentwurf betreffend die Verfassungsänderung eine Meinungsverschiedenheit in der Auslegung der Konstitution herrsche. Um zu verhindern, daß derartige Konflikte sich wiederholen, fordert der Senat die Regierung auf, einen Gesetzentwurf zu bearbeiten, nach welchem eine Institution ins Leben gerufen werde, welche die Aufgabe hätte, über Streitigkeiten zu entscheiden, die sich in Zukunft bei der Auslegung der Bestimmungen der Konstitution ergeben könnten."

Zur Begründung dieses Antrages ergriff der Antragsteller selbst das Wort, der einleitend feststellte, daß nach Artikel 125 der Konstitution sämtliche Verfassungsänderungen des Beschlusses durch den Sejm und den Senat bedürfen. Diese Interpretation habe die Zustimmung beider Kammern gefunden und sei bis jetzt auch stets in die Praxis umgesetzt worden. Zum Artikel 6 der Novelle und besonders zu dem letzten Abschnitt dieses Artikels über das Recht zum Erlaß von Verordnungen übergehend, gab der Redner seiner Meinung dahingehend Ausdruck, daß man diesem Artikel eine andere Auslegung gegeben habe. Die Forderung des Senats, die Kontrolle über die von der Regierung erlassenen Verordnungen außer dem Sejm auch auf den Senat auszudehnen, sei so behandelt worden, als ob sie lediglich eine Abänderung zum Wortlaut des Sejmbeschlusses darstelle, und als ob sich der Senat mit diesem Sejmbeschluß einverstanden erklärt hätte. Durch diese Auslegung sei die sogenannte Abänderung des Senats gefallen, und nur ein Teil dieses Abschnittes sei im Wortlaut des Beschlusses der Sejmkommission beibehalten worden. Es unterliege keinem Zweifel, daß ohne diese Abänderung der Senat diesen Abschnitt nicht beschlossen hätte. Der Redner suchte den Nachweis zu führen, daß noch nach der Abstimmung im Sejm die Sache an den Senat hätte zurückgegeben werden müssen. Er halte diesen Standpunkt zwar aufrecht; doch da die betreffenden Gesetze durch ihre Veröffentlichung bereits in Kraft getreten wären, beschränke er sich darauf, die Annahme seines Antrages zu fordern.

In der Diskussion meldete sich als erster Senator **Woźnicki** (Wyzwolenie) zum Wort, der nach Analysierung des Charakters des Konflikts feststellte, daß hier lediglich von einem Konflikt zwischen dem Senatsmarschall und der Regierung die Rede sein könne. Auf die Art des Beschlusses der Verfassungsänderung eingehend, polemisierte der Redner mit den Ausführungen des Antragstellers und trat dafür ein, daß das Gesetz über die Verfassungsänderungen unmöglich von der einen zur anderen Kammer wandern dürfe. Zum Schluß sprach sich der Redner gegen den Antrag aus, der einen demonstrativen Charakter trage und im Widerspruch mit der Konstitution stehe, da eine Institution, die über die Gültigkeit von Gesetzen zu entscheiden hätte, durch die Konstitution hätte vorgesehen werden müssen.

Nach einer Bemerkung des Senatsmarschalls, der betonte, daß er im Rahmen des Reglements und der ihm zustehenden Rechte gehandelt habe, und nach weiteren kurzen Erklärungen verschiedener Senatoren wurde der Antrag ohne Veränderungen angenommen.

Zum Schluß teilte der Marschall mit, daß er die Absicht habe, die nächste Senatssitzung am 15. September einzuberufen.

Der Stand des Zloty am 6. August:

In Danzig: Für 100 Zloty 56,60
In Berlin: Für 100 Zloty 45,95
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,98
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 9,10.

Ein Ausnahmegesetz gegen die deutsche Minderheit.

Interpellation

des Abgeordneten Daczko von der Deutschen Vereinigung im Sejm und anderer Abgeordneter an den Herrn Ministerpräsidenten, Herrn Justizminister und Herrn Minister für Bodenreform wegen Aufhebung des Gesetzes der preußischen Regierung vom 11. Dezember 1918 (Preußische Gesetzsammlung Jahrgang 1919 Nr. 2) und des Reichsgesetzes vom 11. August 1919 (Reichsgesetzblatt Jahrgang 1919 Nr. 155 Seite 1429) betr. Beschaffung von Siedlungsland für den Bereich der Wojewodschaften Posen und Pommerellen.

Nach der deutschen Revolution ging das Bestreben der Landesregierungen und der deutschen Reichsregierung dahin, zur Förderung der inneren Kolonisation Siedlungsland zu gewinnen, um den Kriegsteilnehmern und Kriegsinvaliden, die der Landwirtschaft entstammten, Gelegenheit zu geben, sich auf dem Lande anzusiedeln. Die preußische Regierung erließ zu diesem Zwecke das Gesetz vom 23. Dezember 1918, nach dem dem Staat das Vorkaufsrecht der landwirtschaftlichen Grundstücke zustehen sollte, die mehr als 20 Hektar Land hatten. Das Deutsche Reich erließ am 11. August 1919 das Reichssiedlungsgesetz, das grundsätzlich die Gesetze der Länder, die zu demselben Zwecke geschaffen waren, aufhob. In diesem letzten Gesetze wurde dem Reiche das Vorkaufsrecht auf Grundstücke, die mehr als 25 Hektar umfaßten, eingeräumt.

Die deutsche Revolution und der Versailler Friede hatten auch die Landbevölkerung stark beunruhigt. Sie wurde kopflos und viele glaubten, durch schnellen Verkauf ihrer Liegenschaften und Beschaffung von flüssigem Gelde sich aus der Unsicherheit der Zeitverhältnisse zu retten. Das Landbezirksamt O. U. Z. in Posen, zu dessen Tätigkeitsbereich nach Besitzergreifung dieser Gebiete durch die Republik Polen auch Pommerellen gehörte, machte nun von dem auf Grund des Gesetzes vom 23. Dezember 1918 ihm zustehenden Vorkaufsrecht in sehr vielen Fällen Gebrauch. Das Gesetz wurde grundsätzlich als Ausnahmegesetz gegen die deutsche Minderheit in Posen und Pommerellen angewandt, viele Käufer verloren ihre gekauften Grundstücke, erhielten auch nicht den von ihnen gezahlten Kaufpreis zurück und sind so ihres gesamten Vermögens verlustig gegangen. Daß dabei gegen grundlegende Rechte der Verfassung, namentlich gegen Art. 96 und 99 verstoßen wurde, scherte die Bezirkslandämter nicht. Nach ihren Grundsätzen stand dem polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität nicht das Recht des Grunderwerbs in Posen und Pommerellen zu. Wenn von der polnischen Regierung einerseits alle von der preußischen Regierung im Gebiete der Bezirke Posen und Pommerellen nach dem 11. November 1918 geschlossenen Kauf- und Verkaufsverträge über Ansiedlungen als ungültig erklärt wurden, durften konsequenterweise andererseits Gesetze, die von der deutschen bzw. preußischen Regierung nach diesem Termin in Kraft traten und hier nur teilweise oder gar nicht veröffentlicht wurden, in diesen Gebieten nicht mehr zur Anwendung gebracht werden.

Das Agrargesetz vom 28. Dezember 1925 (Dz. Ust. R. P. vom Jahre 1926 Nr. 1, poz. 1) nach welchem für Siedlungszwecke Land freiwillig oder auf dem Wege der Enteignung zur Verfügung gestellt werden muß, ist in der Republik Polen in Kraft getreten. Alle früheren Gesetze dieser Art sind bei Inkrafttreten dieses Gesetzes aufgehoben. Trotzdem wird das Gesetz vom 23. Dezember 1918 selbst noch von den Gerichten zum Schaden der deutschen Minderheit angewandt. Als Beispiel diene folgender Fall:

Der polnische Staatsbürger Otto Wiederhöft in Loßburg, Kreis Zempelburg (Włościborz, pow. Sępólno, Pomorze), verkaufte durch notariellen Vertrag am 22. Oktober 1919 an den polnischen Staatsbürger Ludwig Emil Schülke und dessen Ehefrau Wilhelmine geb. Müller, jetzt wohnhaft in Loßburg, das Grundstück Loßburg, Band 4, Blatt 84 mit dem lebenden und toten Inventar, wie es steht und liegt, für den Kaufpreis von 765 deutschen Reichsmark, der von Schülke bar bezahlt wurde. Das Bezirkslandamt in Posen machte von dem ihm auf Grund des Gesetzes vom 23. Dezember 1918 zustehenden Vorkaufsrechte Gebrauch und forderte den Eigentümer Otto Wiederhöft, der inzwischen nach Deutschland abgewandert war, auf, das verkaufte Grundstück an den polnischen Staat aufzulassen, was er aber ablehnte. Der Staat erhob bei dem Landgericht in Konitz die Klage gegen Wiederhöft. Da Wiederhöft in Deutschland wohnte und den Kaufpreis für das Grundstück gezahlt erhalten hatte, kümmerte er sich nicht um den Prozeß und erschien auch nicht zum gerichtlichen Termin. Es erging gegen ihn ein Versäumnisurteil, und der polnische Staat wurde, ohne auch nur einen Groschen Entschädigung gezahlt zu haben, ins Grundbuch als Eigentümer des Grundstückes Loßburg Band 4, **Blatt 84, am 15. Oktober**

1923 eingetragen. Dem Käufer Emil Schülke war das Grundstück sofort nach dem Kauf mit dem sämtlichen lebenden und toten Inventar übergeben worden. Er hat in den fast 7 Jahren seiner Bewirtschaftung das Grundstück erheblich verbessert und das Inventar vergrößert. Er hat sich bei dem O. U. Z. in Posen um die Genehmigung zur gerichtlichen Auflassung bemüht, mußte sie auch als polnischer Staatsbürger im Sinne des Art. 96 der Verfassung erhalten, besonders da er länger als 4 Jahre am Weltkriege teilgenommen hatte, und nach der Begründung zu dem am 11. Dezember 1918 im Interesse der früheren Soldaten erlassenen Gesetze, erhielt aber einen ablehnenden Bescheid ohne jede Begründung.

Der einzige unausgesprochene Grund war seine deutsche Nationalität.

Unter dem 22. Juni 1926 hat nun das Bezirkslandamt in Posen durch die Generalstaatsanwaltschaft, Abteilung Posen, bei dem Landgericht in Konitz gegen den Landwirt Emil Schülke und seine Ehefrau Wilhelmine geb. Müller in Loßburg die Klage auf Räumung des Grundstückes Loßburg, Band 4, Blatt 84, eingereicht. Die vorherige Aufforderung zur Räumung hat Schülke abgelehnt, weil das Bezirkslandamt ihm keine Rückzahlung des Kaufpreises von 765 Reichsmark, nach der Aufwertungsverordnung vom 14. Mai 1924 (Dz. U. Nr. 42 — 1924, poz. 441) 18 214 Złoty, in Aussicht gestellt hatte. Das Landgericht in Konitz hat die Sache trotz der Gerichtsferien als eilig betrachtet und den Verhandlungstermin schon auf den 7. August d. J. anberaumt. Der in Aussicht genommene Nachfolger soll angeblich ohne Entschädigung in den Besitz der gesamten Ernte gesetzt werden.

Nach dem Vorbild der polnischen Rechtsprechung gegen 4035 Ansiedler mit polnischem Staatsbürgerrecht und deutscher Nationalität in den ehemals preußischen Gebietsteilen, die auf Grund der Entscheidung des Internationalen Tribunals im Haag widerrechtlich von ihren Siedlungen vertrieben wurden und bis heute noch in keinem Falle eine Entschädigung erhalten haben, steht zu befürchten, daß der Landwirt Emil Schülke in Loßburg auch zur Räumung seines Grundstückes verurteilt und ohne Entschädigung seines gesamten Vermögens beraubt werden wird. Der Sinn und Wortlaut des Gesetzes vom 23. Dezember 1918 fordert aber im Falle der Ausübung des Vorkaufsrechtes unter allen Umständen die Zahlung der Entschädigung vor der Räumung bzw. Übergabe des Grundstückes.

Nach einer Mitteilung aus glaubwürdiger Quelle wurden beim Landgericht in Konitz im Jahre 1922 an einem Tage vor ein und demselben Richter auf höheren Befehl, den er vor Eintritt in die Verhandlungen auf seinem Tische vorfand,

etwa 50 Ansiedler zur Exmission verurteilt.

Unter Bezugnahme auf die vorstehenden Ausführungen fragen wir die Regierung an:

1. Ist sie bereit, das Gesetz der preußischen Regierung vom 23. Dezember 1918 (Gesetzsammlung Jahrgang 1919 Nr. 2) und das deutsche Reichssiedlungsgesetz vom 11. August 1919 (Reichsgesetzblatt Jahrgang 1919 Nr. 155 Seite 1429) für den Bereich der Wojewodschaften Posen und Pommerellen als mit dem Gesetz über die Bodenreform vom 28. Dezember 1925 im Widerspruch stehend (Dz. Ust. Rp. von 1926 Nr. 1 poz. 1) sofort aufzuheben?
2. Ist sie bereit, Anordnungen zu treffen, daß die in dieser Angelegenheit schwebenden Verfahren sofort aufgehalten werden und
3. daß die durch die einseitige Anwendung des preußischen Gesetzes vom 11. Dezember 1918 Betroffenen eine angemessene Entschädigung erhalten?

Warschau, den 2. August 1926.

Die Interpellanten.

Die elsaß-lothringische Frage.

Das französische Ausnahmegesetz und die Weltmeinung.

Ein Vergleich zwischen einst und jetzt.

Der „N. W. Z." wird aus Saarbrücken gemeldet: Das vom Justizminister Barthou vorgesehene **Ausnahmegesetz für Elsaß-Lothringen** löst in der heimattreuen Presse einen **Sturm der Entrüstung** aus.

Der „Elsässer" hält den Gesetzentwurf für einen Schlag ins Wasser und bezeichnet ihn als einen unsagbar törichten Streich. Welches nationale Interesse verlange denn, daß man im Widerspruch mit den Tatsachen vor aller Welt ausspreche, es sei eine separatistische Tendenz in Elsaß-Lothringen zu verfolgen, oder daß man durch Einführung eines Ausnahmegesetzes es so hinstellt, als könne Frankreich im siebenten Jahre der „Befreiung" ohne Ausnahmegesetz mit drakonischen Maßnahmen mit Preisgabe der elementarsten Grundsätze der Freiheiten einer Republik in Elsaß-Lothringen nicht mehr auskommen. **Eines sei sicher, durch die törichte Vorlage dieses Projektes in der Kammer habe die französische Regierung die elsaß-lothringische Frage in der internationalen Welt zur Diskussion gestellt.**

Nicht minder scharf ist die Sprache des „Elsässer Kurier", der das Ausnahmegesetz als schlimmsten und für den französischen Gedanken im Grenzland verhängnisvollsten Mißgriff nennt und die Frage stellt, welches Echo diese Nachricht im Auslande hervorrufen werde. Man werde gespannt aufhorchen und aus dem Vorgehen der Regierung den Schluß ziehen, daß es zwischen dem Rhein und den Vogesen eine Frankreich feindliche Strömung von derartig großem Ausmaß gibt, daß die strengsten Gegenmaßnehmen zur Notwendigkeit geworden seien. **Man werde Vergleiche ziehen zwischen früher und heute.** Man werde darauf hinweisen, daß Deutschland nach dem Kriege von 1870 in Elsaß-Lothringen Protestler fand und daß selbst der eiserne Kanzler nicht mit Gefängnis gegen diese Protestler vorgegangen ist. Vom außenpolitischen Standpunkt aus hätte die Regierung Poincaré-Barthou keinen größeren Fehler begehen können. Für die Beurteilung der Lage in Elsaß-Lothringen durch das Ausland werde das Ausnahmegesetz von katastrophaler Wirkung sein.

Ein deutsch-französisches Wirtschaftsprovisorium.

Die seit nahezu zwei Jahren zwischen der deutschen und französischen Regierung geführten Wirtschaftsverhandlungen, deren schleppender Gang wiederholt im Sande zu verlaufen drohte, haben — wie die „Danziger Zeitung" erfährt — endlich zu einem Resultat geführt. Es ist zwar noch nicht der endgültige, die Wirtschaftsbeziehungen beider Länder in ihrer Gesamtheit regelnde Handelsvertrag, der am 5. August von den Delegationschefs unterzeichnet worden ist. Das Abkommen trägt vielmehr provisorischen Charakter. Es ist in seiner zeitlichen Dauer auf sechs Monate beschränkt und umfaßt noch keineswegs die Gesamtheit der für den deutsch-französischen Güteraustausch in Frage kommenden Waren. Sein Ausmaß und seine Bedeutung aber gehen über die beiden im Frühjahr zustande gekommenen Teilabkommen weit hinaus.

Während diese im Austausch gegen die Frankreich zugestandene Einfuhr einer bestimmten Menge von Frühgemüse und anderen wirtschaftlichen Erzeugnissen lediglich einer kleinen Anzahl deutscher Spezialartikel die Grenze des Nachbarlandes öffneten, ermöglicht das soeben unterzeichnete Provisorium die Wiederaufnahme auf breitester Basis des seit dem Kriege stark eingeschränkten Handelsverkehrs zwischen beiden Ländern. Es gibt nur eine verhältnismäßig kleine Anzahl von Warenkategorien, die auf beiden Seiten von der vertraglichen Regelung einstweilen noch ausgeschlossen sind. Diese Ausschaltungen vermögen der sehr erfreulichen Tatsache keinen Abbruch zu tun, daß die Schranken nunmehr gefallen sind, die die Rückkehr zu normalen Wirtschaftsbeziehungen, wie sie vor dem Kriege zwischen Deutschland und Frankreich bestanden haben, bisher verhindert haben.

Frankreich hat zwar nicht die Meistbegünstigung, wohl aber einen beträchtlichen Abschlag von den ursprünglich in Aussicht genommenen Sätzen für seine Weine erhalten, und das Kompromiß in der Frage der Zollbindungen sieht vor ,daß Frankreich für eine gewisse Anzahl deutscher Waren, die in einer besonderen Liste ausdrücklich aufgeführt sind, eine Erhöhung nur dann vornehmen darf, wenn der französische Index der Großhandelspreise um mehr als 30 Prozent steigen sollte.

Zu den Artikeln, die auf beiden Seiten von der vertraglichen Regelung einstweilen ausgeschlossen bleiben mußten, da eine Einigung sich als unmöglich erwiesen hat, gehören u. a. die Erzeugnisse der Textilindustrie, dagegen sind für die Erzeugnisse der deutschen eisenverarbeitenden Industrie, insbesondere für Maschinen und Kleineisenerzeugnisse, für die Produkte der chemischen und Elektroindustrie, der Leder- und Holzverarbeitung sehr beträchtliche Konzessionen erzielt worden. Frankreich hat dagegen weitgehende Zugeständnisse insbesondere für die Produkte seiner Landwirtschaft und für die Erzeugnisse gewisser Fertig- und Luxuswaren erhalten.

*

Amerikanische Anleihe für Frankreich.

„Exchange Telegraph" meldet aus Neuyork, daß Morgan Frankreich eine Anleihe bis zum Maximalbetrag von einer Viertel Milliarde Dollar gewährt habe. Der Betrag wird zuerst als Kredit gegeben und soll nach Durchführung der Finanzreform Frankreichs in eine Anleihe konvertiert werden.

Französischer Militarismus.

Die Pariser **„Volonté"** geißelt erneut die Mißstände in der französischen Armee und verlangt eine starke Verminderung des Heeresbestandes, durch die eine Ersparung von wenigstens zwei Milliarden Franken jährlich erzielt werden könnte.

Die französische Armee, so erklärt das Blatt mit einer bemerkenswerten Offenheit, die den französischen Amtsstellen besonders in der Zeit der Währungsnöte wenig lieblich in den Ohren klingen dürfte, sei **die größte und teuerste Armee der Welt.** Ihr Unterhalt verteuere sich noch durch die mittelalterlichen Methoden. **Während die Armee aus 32 Divisionen bestehe, gehe die allgemeine Auffassung dahin, daß es unbedingt notwendig sei, die Zahl auf 16 zu vermindern.** Das hätte allerdings die Folge, daß zahlreiche hohe Kommandos, Dienststellen und Stäbe verschwinden müßten, so daß ihre Inhaber ohne Beschäftigung sein würden. Trotz der Erfahrungen des Krieges leiste sich weiter die französische Armee den Luxus von 60 Kavallerieregimentern. Die **Herbstmanöver im Rheinland** würden einen so großen Umfang annehmen, daß die Anwesenheit eines Marschalls gerechtfertigt sein soll.

Der militärischen Leitung, so erklärt das Blatt, scheinen **die Finanznöte Frankreichs** gänzlich unbekannt zu sein. Die Anzahl der Versorgungsposten seien seit dem Kriege bedeutend erhöht worden; um den überreichlichen Bestand an Generalstabsoffizieren und höheren Offizieren Beschäftigung zu geben, seien die verschiedensten Studienkomitees, Inspektionen und Kommissionen geschaffen worden, in denen es nichts zu inspizieren und nichts zu beraten gibt. Die Sparmaßnahmen, die das Parlament beschlossen habe, würden überhaupt nicht beachtet. So seien die Inspektionskommandanten der Gendarmerie als Generalinspektoren wieder eingeschmuggelt worden.

Der Panasiatische Kongreß.

Das Reutersche Bureau berichtet aus Tokio: Der Panasiatische Kongreß wurde heute beendet. Zu Direktoren des **neuen Bundes der asiatischen Nationen** wurden zwei Japaner, zwei Chinesen, zwei Indier und ein Philippine gewählt. Der nächste Kongreß soll in Peking stattfinden. In der Schlußsitzung machte ein chinesischer Delegierter den Vorschlag, daß der Panasiatische Bund insbesondere Indien zur Wiedergewinnung seiner Unabhängigkeit verhelfen soll, da hierdurch der westliche Einfluß automatisch vernichtet werden würde. Der Vorschlag soll später geheim erörtert werden.

Der Panasiatische Kongreß in Nagasaki hat Resolutionen angenommen, in denen die Gründung einer panasiatischen Bank und einer Universität ausschließlich für Asiaten, sowie eine panasiatische Eisenbahn gefordert wird. Ferner sollen Künstler eine panasiatische Flagge und Literaten eine gemeinsame panasiatische Übersprache erfinden. Das Esperanto wurde als Geistesprodukt der verhaßten Weißen abgelehnt.

Aus Schanghai werden Protestkundgebungen gegen die Panasiatische Konferenz gemeldet, da Japan beschuldigt wird, diese Konferenz für seine eigenen Ziele ins Werk gesetzt zu haben. — Schanghai ist ein englisches Schutzgebiet, eine Tatsache, durch die sich die dortigen „Protestkundgebungen" leicht erklären lassen.

Moskau protestiert.

Moskau, 4. August. Der russische Gesandte in Warschau hat bei der polnischen Regierung Protest gegen den Ausbau des Kriegshafens von Gdingen eingelegt. Die russische Regierung stellt fest, daß der Bau eines neuen Kriegshafens in Gdingen das Gleichgewicht im Osten störe. Um den Frieden im Baltischen Meer zu sichern, bittet die Sowjetregierung die polnische Regierung, den Bau nicht weiter zu führen.

Die polnischen Saisonarbeiter.

Ein deutsch-polnischer Notenwechsel.

Berlin, 6. August. (Tel.-Union.) **Wie die Morgenblätter melden, ist die polnische Note über die Saisonarbeiter gestern beantwortet worden. In dieser Note, so heißt es in der Meldung, werden die deutschen Interessen in vollem Umfange gewahrt. Gleichzeitig habe sich die deutsche Regierung bereit erklärt, mit der polnischen Regierung in dieser Angelegenheit zu verhandeln.**

Republik Polen.

Ausländische Schützenverbände in Polen.

Warschau, 4. August. Gestern trafen in Polen die Delegationen der Schützenverbände aus den Baltenstaaten ein. Es kamen an: aus Estland Oberst Wende, der Hauptkommandant des estnischen Schützenverbandes, und die Hauptleute Lepp und Freibert; aus Finnland: der frühere Kriegsminister und Hauptkommandant des finnischen Schützenverbandes, Oberst Malberg, und die Hauptleute Kontio und Hapanowski; aus Lettland: Oberst Bolstein, Hauptkommandant des lettischen Schützenverbandes, und Hauptmann Latis, Präses Bürger als Vertreter des Amtsblattes des Kriegsministeriums. In Wilna wurden die Gäste von Vertretern des Strzelce-Verbandes in der Wojewodschaft Wilna und von Vertretern der Behörden empfangen. Die Ankunft dieser ausländischen Gäste steht im Zusammenhang mit dem Schützen-Verbands-Tage in Kielce am 6. August, der dieses Jahr besonders feierlich begangen wird, weil er mit den Feierlichkeiten aus Anlaß der gelungenen Mairevolution auf einen Tag fällt.

Wirtschaftssanierung und Złotykurs.

Der **„Kurjer Poznański"** veröffentlicht in einer seiner letzten Ausgaben die Ausführungen eines polnischen Wirtschaftlers zur Frage der Wirtschaftssanierung. Im folgenden sind die wichtigsten Stellen dieser Ausführungen wiedergegeben, ohne daß wir in allen Punkten mit dem Artikelschreiber übereinstimmen.

Man hat sich bei uns bereits da hinein gefunden, daß eine Verbesserung der Wirtschaftslage an der Erhöhung des Złotykurses beobachtet wird, das heißt mit einem Fallen der fremden Valuten. Und dann wünscht man immer sich und dem Staate, daß der Kurs sich möglichst schnell der gesetzmäßigen, ursprünglichen Parität anpaßt. Nichts ist jedoch fehlerhafter, als dieser Wunsch, und nichts könnte für das Land schädlicher sein, als ein schneller Rückgang des Złotykurses auf die ursprüngliche Parität. Das hat seinen Grund darin, weil über die wirtschaftliche Lage eines Staates und das Wohlergehen eines Volkes heute nicht eine Goldvaluta oder eine auf ihrer Goldparität feststehende Valuta entscheiden, sondern eine solche, die einen Kurs hat, der den wirtschaftlichen Erfordernissen des Landes am ersten entspricht.

Um auf die Bedeutung des Goldkurses für die staatliche Wirtschaft hinzuweisen, führen wir die Tatsache an, daß bei der Goldparität des Złoty unsere Produktion nicht nur keinerlei Exportaussichten hätte, sondern auch keine Absatzmärkte im Inland, der von ausländischen Fabrikaten beherrscht werden würde. Die jetzige Exportlage ist hingegen durchaus zufriedenstellend, wie gleichzeitig auf dem Inlandsmarkt sich der Produktion sehr gute Aussichten bieten. Weiterhin sei auf das Beispiel anderer Staaten aufmerksam gemacht, besonders das Englands. Dieses Land dürfte mit den Folgen seiner Rückkehr zur Goldvaluta durchaus nicht zufrieden sein. Sein Wirtschaftsleben ist dadurch erheblich erschüttert, was zur Einführung von Schutzzöllen führte, die man in England in Vorkriegszeiten nicht kannte und gegen die man sich dort immer gewehrt hat.

Hieraus geht klar hervor, daß die Rückkehr zur Goldparität für unseren Staat solange unmöglich ist, bis alle die Länder, mit denen wir in wirtschaftlichen Beziehungen stehen, ihre Valuten nicht auf einer dauernden Goldgrundlage stabilisieren. Dafür ist es aber die wichtigste Aufgabe unserer Finanzpolitik, den Złoty auf einer unseren wirtschaftlichen Erfordernissen am meisten entsprechenden Höhe zu halten. In der Theorie erhebt sich nun die Frage, welchen Kurs man im gegenwärtigen Augenblick nehmen soll und ob man den jetzigen ständig auf seiner Höhe erhalten soll. In der wirtschaftlichen Praxis aber unterliegt es keinem Zweifel, daß die Parität auf der Grundlage des gegenwärtigen Kurses gehalten werden muß. Dieser Kurs bringt eine ganze Reihe von Vorteilen für unsere nationale Wirtschaft mit sich, und wenn man ihn auch verhältnismäßig ein wenig herabsetzen könnte, so dürfe es doch nicht innerhalb eines oder zweier Monate geschehen, sondern höchstens in einem Zeitraum von etwa einem Jahre, damit die Kursänderung nicht zu sehr auf die Kalkulation drückt und damit zu neuen Schwierigkeiten führt. Betrachten wir die Möglichkeit einer Herabsetzung des Złotykurses ,so können wir uns nicht vorstellen, daß ohne großen Schaden für unsere Wirtschaft bis Mitte des nächsten Jahres der Dollar auf weniger als 8,50 zł sinkt. Unser Wirtschaftsleben erfordert unbedingt, daß der Złotykurs nicht erhöht und nicht erniedrigt, sondern nur stabilisiert wird und so alle Hemmungen beseitigt werden, die durch die ständigen Valutaschwankungen eintreten können.

Es ist anzunehmen, daß bei einer weiteren Entwickelung unseres Wirtschaftslebens, mit der wir unbedingt rechnen müssen, sofern wir den Złoty stabil erhalten können, oder bei einer Vermehrung des Exportes, die durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt, kraft der ökonomischen Verhältnisse der Złoty eine starke Tendenz zum Steigen zeigen wird, was heute schon in gewissem Maße der Fall ist. Jedoch muß in einem solchen Augenblick unsere offizielle Finanzpolitik Mittel und Wege finden, um den Kurs auf seinem vorherigen Niveau zu halten, sei es durch Vergrößerung des Handelsumsatzes auf Grund der Vermehrung des Importes, sei es, was uns das Nächstliegende scheint, auf Grund des großen Geldbedarfs der Wirtschaftskreise durch Verminderung der gesetzmäßigen Deckung des Geldes bei der Bank Polski und die Entwickelung einer intensiven Aktion zu Emission von Banknoten. Letzteres würde gleichzeitig den Wirtschaftskreisen die Bedingungen zur Beschaffung von Kreditmitteln erleichtern.

Die Frage der Stabilisierung des Złotykurses ist also die wichtigste Frage bei der Sanierung unseres Wirtschaftslebens und damit auch der Verhältnisse im Staate. Die Mittel, die die Regierung durch die Belebung unserer Handelsbilanz sowie durch die mit der Verminderung der Gelddeckung an der Bank Polski und der ständigen hierzu im Verhältnis stehenden Vermehrung des Geldumlaufes in die Hand bekommt, werden es uns vielleicht sogar erlauben, ohne die im gegenwärtigen Augenblick vielfach angebotene Hilfe des ausländischen Kapitals uns selbständig von unseren Sorgen zu befreien und unsere Wirtschaft auf eine starke Grundlage zu stellen.

Wir haben den Mut, anzunehmen, daß diese Art der langsamen und selbständigen Erledigung der Wirtschaftskrisis uns sehr große Vorteile sichern würde. Wir glauben, daß durch bedeutende Zuflüsse von ausländischem Kapital in einer verhältnismäßig kurzen Zeit bei uns eine neue Krisis hervorgerufen wird, vielleicht noch eine schwerere als die, die wir im gegenwärtigen Augenblick erleben. Und vielleicht gerade deshalb, weil der gewaltige Zufluß von ausländischem Kapital eine sofortige Rückkehr des Złoty auf seine gesetzmäßige Parität nach sich ziehen würde. Das liegt vielleicht auch im Interesse des Auslandes, aber auf keinen Fall in dem unserer Wirtschaft.

Hochwassergefahr.

Bromberg, 6. August. Wie bereits vor Tagen angekündigt, steigt das Weichselwasser wieder ganz bedeutend. Die Hochwasserwelle ist durch die heftigen Regengüsse der letzten Tage in Kleinpolen entstanden. Am vergangenen Mittwoch betrug der Weichselwasserstand bei Brahemünde + 3,28, heute beträgt er bereits + 3,74 Meter, bei Thorn + 1,50 Meter. Es wird noch ein weiteres Steigen erwartet, das den Höhepunkt am 9. d. M. erreichen dürfte.

*

Die Ueberschwemmungen in Kleinpolen.

Krakau teilweise, mehrere Dörfer völlig unter Wasser.

Krakau, 5. August. Wie bereits kurz gemeldet, führen die Weichsel und ihre galizischen Nebenflüsse wieder Hochwasser, das zu unerwarteten Überschwemmungen geführt hat.

Das Land auf dem sog. Madagaskar, wo sich die Büros der Direktion der Wasserwege befinden, ist gleichfalls überschwemmt. Das Wasser der Weichsel hat die schmutzigen Wasser der Kanäle zurückgedrängt, was zu einer Überschwemmung der Keller und Erdgeschosse in den niedriggelegenen Häusern der Stadt geführt hat.

Aus der Provinz wird gemeldet, daß das Wasser der Weichsel und Przemiza die Gemeinden Chełmik, Grojec, Bobrek, Gorzow, Bębenek, Siajgi und Jankowice überflutet hat. Es stehen 870 Morgen Felder und Wiesen unter Wasser. Menschen sind nicht zu Tode gekommen. Die Starosteien Chrzanow und Wadowice haben um Zusendung von Pontons ersucht. Der Weg zwischen Zakopane und Myslenice ist infolge der letzten Regengüsse auf einer Strecke von 14 Kilom. stark beschädigt. Trotzdem der Weg bereits seit drei Tagen zerstört ist, ist bisher weder zu seiner Ausbesserung noch zur Errichtung von Warnungstafeln geschritten worden.

Infolge der Überschwemmung hat besonders der Kreis Biala gelitten, in dem die Sola über die Ufer getreten ist. Der angerichtete Schaden ist sehr groß. Die Solabrücke in Kobernice ist fortgerissen worden. In Bielany sind schwere Schäden angerichtet worden. Die Gemeinde Laki ist überschwemmt und die Bevölkerung exmittiert. Ebenso hat auch der Kreis Wadowice gelitten. Die Gemeinden Brzeźnica, Brzezinka, Jaskowice und Wielkie Drogi sind überflutet. Die Bevölkerung ist ausgesiedelt worden.

Aus Zakopane wird berichtet, daß die Überschwemmungsgefahr im Kreise Nowytarg von Stunde zu Stunde wächst. Das Wasser im Dunajec steigt. Bei Kroscienko ist die Ortschaft Ochotnicza überschwemmt worden. In Zakopane ist der Fluß Gubalowka aus den Ufern getreten und hat zwei Wirtschaftsgebäude fortgerissen.

Nach den letzten Meldungen hat der Regen in Kleinpolen nachgelassen und bei Krakau fällt die Weichsel bereits.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 6. August.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa trockenes Wetter bei wechselnder Bewölkung und zunehmender Erwärmung an.

Die Veruntreuungen im Postamt zu Fordon vor Gericht.

Von Januar bis Mai d. J. stellte man Unterschlagungen von Briefen und Geldsendungen bei dem Fordoner Postamt fest. Als Täter wurde dann der frühere Postbeamte Kasimir Puczkarski ermittelt und verhaftet. Sein Bruder, der Arbeiter Wladyslaw P., sollte Beihilfe geleistet haben.

Beide hatten sich deswegen gestern vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Der erste Angeklagte hatte in seiner Beamteneigenschaft Unterschriften gefälscht, auf Dokumenten falsche Beträge eingetragen und sich fremde Gelder angeeignet. Außerdem öffnete er eine ganze Serie von fremden Briefen und beraubte sie, soweit sie einen Geldinhalt aufwiesen. Hierbei ging der Angeklagte so weit, daß er sogar nach sorgfältigem Studium des Inhalts der Briefe stets alles wegradierte, was auf die beigelegte Geldsendung Bezug hatte. Er trieb diese verbrecherische Tätigkeit so lange, bis ihn das Geschick ereilte. Am 21. Mai d. J. stahl der Angeklagte aus einem amerikanischen Brief, der an eine Fordoner Bürgerin adressiert war, zehn Dollars, gab sie seinem Bruder, dem zweiten Angeklagten, der sie gegen polnisches Geld einwechselte. Ein höherer Beamter aus Bromberg, der dann das Fordoner Postamt revidierte, und bei dem ersten Angeklagten eine Haussuchung abhalten ließ, bekundete, daß man in der Wohnung des K. P. ganze Stöße geöffneter fremder Briefe vorfand, und zwar waren die Verstecke verteilt auf Spinden, Öfen, und sogar in den Betten.

Der Staatsanwalt plädiert für eine strenge Bestrafung und hebt hervor, daß der Angeklagte ein vereidigter Staatsbeamter war. Er ersuche das Gericht, keine mildernde Umstände bewilligen zu wollen und weise darauf hin, daß in Rußland für derartiges Verbrechen die Todesstrafe verhängt werde. Solche Verfehlungen von Staatsbeamten müßten exemplarisch bestraft werden, deshalb beantrage er für den Hauptangeklagten eine Zuchthausstrafe von drei Jahren. Der Strafantrag für den zweiten Angeklagten lautete auf einen Monat Gefängnis. — Hierauf erwidert der erste Angeklagte, er habe aus Not gehandelt; der zweite Angeklagte sagt, daß er nicht wußte, woher die zehn Dollar stammten. — Das Urteil lautet: Kasimir P. ein Jahr Gefängnis und Tragung der Kosten; Wladyslaw P. wird freigesprochen. ln.

Tomaten.

Gibt es etwas Lustigeres, als diese feurig roten Früchte, die an schlanken Stämmchen wie kleine Lampions zwischen stumpfgrünem Laube leuchten? Die Tomate ist erst vor ca. 15 Jahren bei uns in die Küchen weiter Bevölkerungsschichten eingedrungen und hat sich rasch die Freundschaft der Hausfrauen erworben.

Von der im englischen Kanal gelegenen idyllischen Insel Guernsey kam sie zu uns herüber. Wenn wir schon im frühesten Frühjahr in den Obst- und Gemüseläden Tomaten kaufen können, so stammen diese fast ausschließlich aus Treibhäusern dieser größten der Kanal-Inseln, die von ihren 65 Quadratkilometern Land jährlich 3 Millionen Körbe Tomaten zur Ausfuhr bringt. Von zerklüfteten Felsen schützend umgeben, ist Guernsey ein kleines Paradies. Man möchte glauben, daß die Tomate ihren ursprünglichen Namen „Paradiesapfel" nicht nur ihrer leuchtenden Farbe, sondern auch ihrer Herkunft aus diesem friedlichen Inselgarten verdankt.

Wenn wir heute Tomaten in der Küche vielfach verwenden, so dürfen wir jedoch nicht allein durch das wundervolle Aussehen der Frucht dazu veranlaßt werden. Denn in einer Zeit, in der das Geld knapp ist und die Nahrungsmittel verhältnismäßig teuer sind, müssen wir mehr als sonst darauf bedacht sein, Materialien auf den Tisch zu bringen, die mit Rücksicht auf ihren Preis dem Körper recht wertvolle Stoffe zuführen. Die Tomate erfüllt diese Forderung, so daß ihre reichliche Verwertung in der Küche durchaus gerechtfertigt ist. Denn die Tomate hat reichen Gehalt an Vitaminen, jenen lebenswichtigsten Ergänzungsstoffen unserer Nahrung. Diese werden durch Genuß von rohen Tomaten dem Körper zugeführt, da die zarten Vitamine schon beim Erhitzen auf etwa 60 Grad zerfallen. Durch Zubereitung mit anderen Nahrungsmitteln zusammen bieten Tomaten als Träger für wichtige Nährstoffe weiterhin reiche Möglichkeiten und geben damit der Hausfrau Gelegenheit, ihr Talent in der Kunst des Anrichtens von Speisen zur Geltung zu bringen.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Der Kahnmangel der letzten Tage dürfte für einige Zeit wieder behoben sein. Gestern kamen durch Brahemünde 14 unbeladene Kähne nach Bromberg, desgleichen zwei Dampfer. Nach der Weichsel gingen fünf beladene Oderkähne und drei Dampfer.

§ **Die diesjährigen Ernteerträge in Polen.** Nach den letzten Berechnungen wird in Polen ein Ernteertrag von 15 Millionen Quintal Weizen, 65 Millionen Quintal Roggen, 16 Millionen Quintal Gerste und 30 Millionen Quintal Hafer in Polen vorausgesehen. Nach Abzug des Inlandsverbrauchs werden voraussichtlich 50—60 000 Waggon Getreide, hauptsächlich Roggen, verbleiben. Die Hackfrüchte versprechen dagegen schlechter als im Vorjahre zu werden. Infolge der zahlreichen Niederschläge sind die Kartoffeln in verschiedenen Gegenden verfault.

§ **Verschwunden** ist seit dem 10. Juni d. J. der 59 Jahre alte Gustav Gothe. Er verließ am genannten Tage in einem Nervenschwächeanfall seine Wohnung, Danzigerstr. 85, und konnte bisher keinerlei Spur von seinem Aufenthalt oder Verbleib entdeckt werden. Er war glattrasiert, mittelgroß, blond, hatte kurzgeschnittenes Haar und trug einen grauen Jackettanzug, schwarze Schnürschuhe und einen dunklen Hut. Die Kriminalpolizei bittet um Angaben über den Verbleib oder Aufenthalt des Gesuchten.

§ **Gefundene Gegenstände.** Bei der hiesigen Kriminalpolizei befinden sich folgende gefundene Gegenstände: ein neuer lederner Damenhandschuh, ein gelber Spazierstock und ein schwarzer Halbzylinder. Die Besitzer können sich zur Abholung der Gegenstände melden.

§ **Zugelaufen** sind zwei Wolfshunde und ein Jagdhund. Außerdem eine junge, weiß-graue Ziege. — Eigentumsrechte können im Städtischen Polizeiamt, Burgstr. 32, Zimmer 7, erhoben werden.

§ **Verhaftet** wurden fünf Personen wegen Trunkenheit, eine Person wegen Herumtreibens und eine gesuchte Person.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Die Akademie aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums des Herrn Dr. Piorek findet Sonntag, den 8. August 1926, um 11 Uhr, in der Aula des Städtischen Gymnasiums im. Kopernika, Plac Kochanowski, statt, und nicht, wie zunächst geplant war, im Saale des Landwirtschaftlichen Instituts. (5517

Der Wanderverein Bromberg begeht am Sonntag, den 8. August, im Volksgarten, Thorner Straße, sein diesjähriges Sommerfest, verbunden mit großem Gartenkonzert der Eisenbahner-Kapelle, Preisschießen, Preiskegeln, Würfeln und Kinderbelustigungen aller Art, und anschließender Tanz, wozu alle Freunde und Gönner des Vereins herzlichst eingeladen werden. Beginn des Nachmitags-Konzerts um 3 Uhr. Eintritt 50 Groschen, Kinder 25. Der Vorstand. (9126

* * *

* **Posen (Poznań)**, 4. August. Ein Erntefest. Der „Dziennik Poznański" weiß folgendes zu berichten: „Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Stadtverordnete Grzegorzewicz ein Erntefest in Górczyn. Man trank dort viel und wurde angeheitert. Am schlimmsten erging es dabei einem Friseur, der die Festteilnehmer „nachahmte", selbst aber als Jude hingestellt wurde. Einer von den Gästen, stark angeheitert und sicherlich ein erbitterter Antisemit, stürzte mit dem Rufe „Schlagt die Juden!" über den armen Friseur her. Alles schloß sich an, und der Friseur konnte sich nur mit großer Mühe, stark zerschlagen, aus der Prügelei befreien. Er setzte sich in einen Graben und klagte weinend über sein Leid. Es sammelten sich viele Kinder um ihn, die ihn bemitleideten. Schließlich beruhigte sich der Friseur. Im Saale aber war die Kampfstimmung durchaus nicht abgeflaut, sondern brach am späten Abend mit noch größerer Macht hervor, als das Licht ausgelöscht wurde und man Gäste und Musik mit Flaschen hinauszutreiben begann. Ein Wunder war es, daß die ganze Schlägerei sonst unblutig ablief."

fs **Wollstein (Wolsztyn)**, 5. August. Die alte Landstraße Wollstein—Neutomischel ist bei Hammer infolge Erneuerung der Doizabrücke bis auf weiteres für den öffentlichen Verkehr gesperrt. — In der am 2. d. M. stattgefundenen Stadtverordnetensitzung wurde für Renovierung des Rathauses bzw. Instandsetzungsarbeiten 460 zł bewilligt. Der Volksbibliothek wurden 400 zł zur Anschaffung neuer Bücher überwiesen. Desgleichen wurde auf Eingabe des katholischen Kirchenvorstands für die Instandsetzung der Kirchhofsmauer an der früheren Königsstraße ein Zuschuß von 500 zł bewilligt. Für die Radiostation, die demnächst mit Hilfe der Städte in Posen erbaut werden soll, wurden 2000 zł ausgeworfen. Eine längere Besprechung über die erwähnten Zuschüsse führte zu dem Beschluß, den Magistrat zu ersuchen, die in letzter Zeit sich mehrenden Anträge auf Zuschüsse von seiten der Stadt nach Möglichkeit zu beschränken. — Der direkte Verkehr Wollstein—Grätz—Posen ist heute durch das Autobusunternehmen des Kaufmanns Walkowiak hierselbst aufgenommen worden. Gleichzeitig wurde durch eine Unternehmerin die erste Autodroschke in unserer Stadt in den Verkehr gestellt.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau (Warszawa)**, 4. August. Untergang eines Personendampfers auf der Weichsel. Der der Firma Gebrüder Gornicki gehörende Personendampfer „Stanisław", welcher 460 Reisende an Bord hatte, stieß am Sonnabend infolge starken Sturmes auf eine während des Krieges gesprengte Brücke in der Festung Modlin bei Warschau. Der Zusammenstoß war so gewaltig, daß der Boden des Dampfers ein großes Leck erhielt. Das Schiff ging unter. Die auf die Sirenenalarme herbeigeeilten Schiffe konnten die Reisenden retten. Die Güterstücke und das Gepäck der Reisenden wurden vollständig vernichtet.

Kleine Rundschau.

* **Kanalschwimmer mit Musik.** Der Kanal hat in diesem Sommer geradezu einen Ansturm von Leuten ausgehalten, die ihn schwimmend durchkreuzen wollen. Eine originelle Unterstützung hat sich dabei die Engländerin Mercedes Gleitze gesichert, die in diesen Tagen das Wagnis unternehmen will. Sie läßt sich von einem kleinen Orchester begleiten, das auf dem Geleitboot spielen wird, um der Übermüdung und Langeweile der Schwimmreise entgegenzuwirken. Zu gleicher Zeit, zu der Miß Gleitze von Folkestone abschwimmt, wird die Amerikanerin Gertrude Ederle bei Cap Grisnez ins Wasser gehen, um den Kanal in entgegengesetzter Richtung zu durchschwimmen.

* **Moderne oder Stradivarius-Geigen?** Ein merkwürdiger Wettstreit soll demnächst in London stattfinden. Es wird die Frage erörtert, ob die alten italienischen Geigen tatsächlich besser sind, als die modernen englischen. Man versichert nämlich seit einiger Zeit, daß die hohe Verehrung für die Geigen von Stradivarius, Guarnerius usw. größtenteils auf Suggestion beruhe. Ein englischer Violinist wird nun, hinter einer Mauer verborgen, einige Stücke auf einer Stradivarius und auf einer modernen Geige spielen; und Sachverständige sollen dann urteilen, welches Instrument am besten klingt. Ein ähnlicher Wettstreit, der vor einigen Jahren in Paris stattfand, entschied zugunsten der modernen Geige. Die Anhänger der alten italienischen Geigen behaupten jedoch, daß die neuen Geigen nur dann schön klingen, wenn sie noch wenig gebraucht sind.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der neue deutsche Reichsbankausweis. Der Ausweis der Reichsbank vom 31. Juli zeigt das am Monatsschluß übliche Bild. Die gesamte Kapitalanlage in Wechseln, Schecks, Lombards und Effekten hat sich in der letzten Juliwoche um 140,4 Mill. Rmk. (letzte Woche des Vormonats 202,2 Mill. Rmk.) erhöht. Die Steigerung entfällt diesmal etwa gleichmäßig auf die Lodbardbestände, die um 72,0 Mill. auf 80,3 Mill. Rmk. zunahmen, und die Bestände an Wechseln und Schecks, die sich um 68,4 Mill. auf 1198,8 Mill. Rmk. erhöhten. Infolge der terminmäßigen Zahlungsmittelanforderungen am Monatsschluß sind an Reichsbanknoten 461,6 Mill. Rmk. neu in den Verkehr geflossen, so daß sich der Umlauf an Reichsbanknoten auf 3106,5 Mill. Rmk. stellt. Der Umlauf an Rentenbankscheinen nahm um 116,2 Mill. auf 1363,4 Mill. Rmk. zu. Da ferner Rentenbankscheine in Höhe von 4,2 Mill. Rmk. zur Tilgung gelangten, verminderten sich die Bestände der Bank an solchen Scheinen auf 120,4 Mill. Rmk. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen waren somit am 31. Juli 4469,9 Mill. Rmk. gegen 4358,9 Mill. Rmk. am Ende des Vormonats im Verkehr. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf erreichte Ende Juli eine Höhe von etwa 5300 Mill. Rmk. Im Zusammenhang mit diesen Zahlungsmittelanforderungen ergab sich ein Rückgang der täglich fälligen Verbindlichkeiten von 210,6 Mill. auf 538,1 Mill. Rmk. Die Zunahme der Golddeckung nach § 28a des Bankgesetzes entfällt fast ausschließlich auf die Erhöhung der Bestände an deckungsfähigen Devisen. Dem Goldbestand wurden lediglich 18 000 Rmk. neu zugeführt. Die prozentuale Deckung der Noten durch Gold allein ging von 56,4 Prozent am Ende der Vorwoche auf 48 Prozent zurück. Die prozentuale Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen verringerte sich gleichzeitig von 68,1 Prozent auf 64 Prozent.

Auf den Flachs- und Hanfmärkten ist die Konjunktur augenblicklich unsicher, da der Umfang der diesjährigen Ernte noch nicht bekannt ist. Eine Klärung wird in den nächsten drei bis vier Wochen erwartet, worauf eine Entspannung auf dem Markte eintreten dürfte. Auf dem Warschauer Markt wurden je Kg. franko Verladestation notiert: Gebrochener Flachs 0,21—0,23 Dollar, gehechelter 0,28—0,31, roher 0,13—0,15, Werg 1. Sorte 0,25, 2. Sorte 0,14, 3. Sorte 0,08. Für Hanf ist die Stimmung flau, da die russische Ware als Rohstoff für die polnische Fabrikation von Spagat, Tauen u. a. viel zu teuer ist. Auch haben sich die Hoffnungen auf einen Absatz in Danzig und Gdingen nicht verwirklicht, weil die Schiffe ihren Bedarf unter Umgehung der Zollzahlung unmittelbar in Deutschland decken. Für inländischen Hanf von kurzer Faser für die Herstellung von Spagat werden gegenwärtig 42 Pfd. Sterl. je Tonne franko Verladestation bezahlt. Russischer langfaseriger Hanf von grünlicher Färbung erzielt einen Preis von 57—60 Pfd. Sterl. je Tonne.

Vom Trikotagenmarkt. Auf dem Trikotagenmarkt herrscht nach wie vor Stille. Die Lager der Lodzer, Warschauer und der Provinz-Fabriken sind mit Waren überfüllt. Es fehlt an jeglichem Absatz. Der Zollkrieg mit Deutschland, das bisher in der Einfuhr polnischer Trikotagen eine bedeutende Stellung einahm, hat den Inlandsmarkt durchaus nicht zu beleben vermocht. Die Fabrikanten, die im vorigen Jahre, in der Voraussetzung, daß der Zollkrieg der einheimischen Industrie von Nutzen sein könnte, die Produktion bedeutend gesteigert haben, erlitten sehr beträchtliche Verluste. Die kommende Saison dürfte sich nicht besonders günstig gestalten. Die Trikotagen-Fabrikanten verfügen über geringe Geldmittel, und es ist zweifelhaft, ob sie das Garn auf Kredit erhalten werden, so daß sie zunächst ihre Warenvorräte werden losschlagen müssen, um erst dann ihre Fabriken wieder in Betrieb setzen zu können.

Die polnische Viehausfuhr nach der Tschechoslowakei wird nach den zwischen den Regierungen getroffenen Vereinbarungen am 10. August wieder aufgenommen werden. Die Erlaubnis der tschechischen Regierung soll auf den bevorstehenden Abschluß des Handelsvertrages zurückzuführen sein.

Holzmarkt.

Börsenbericht der Holzbörse zu Bromberg vom 5. August. Nachfrage: Engl. Bohlen nach Danziger Usancen in Kiefer, 3×11", 3×9", 2½×7", 2×4", U/S. £ 9,—,—, 4. Klasse £ 7,—,—; dieselben in Fichte und Tanne U/S. £ 9,5,—, 4. Klasse £ 7,—,—, alles per Std. waggonfrei Danzig-Holm; eichene Rohfriesen, Exportware, überseeische, 10/15 Prozent kolon. Dimensionen, 180—200 Zł. waggonfrei Danzig. — Angebote: 10—15 000 Rm. fichtenes Schleifholz, 15/20 Prozent Tanne, ⌀ 10/24 Zentimeter, L. 1 und 2 Meter, entrindet, geschippt, 500 Kg., per Rm. — Kč. 85,— per Rm. waggonfrei Petrovice, inkl. poln. Abgaben, Lieferungstermin 3 Monate; 1500—2000 m^3 kief. Grubenholz nach Käufers Liste Dollar 3,0 per Fm. waggonfrei Katowice; 10—15 000 Stück eichene Kleinbahnschwellen, L. 135, 150, 165, 180 × 12/13 × 17/22 Zentimeter, Zł. 2,25 bis 2,90 per Stück waggonfrei Bydgoszcz; 5000 m^3 kief. Grubenholz nach Käufers Liste, ⌀ 7 Zentimeter aufw., Sh. 11,— waggonfrei deutsch-poln. Grenzstation via Chojnice. — Gesucht: Erlenkantholz, 8×8 Zentimeter, trocken; kief. astreine Seiten, blank, 13, 16, 19, 23, 26, 30 Millimeter; kief. Blockware 1. und 2. Kl., 30, 35, 42 Millimeter; kief. Grubenholz, L. 6½'—9', ⌀ 3"—6½", L. nach Käufers Liste, waggonfrei Danzig.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 7. August.

Berlin (505). 5 bis 6.30 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert der Berliner Funk-Kapelle. Leitung: Konzertmeister Ferdy Kauffman.

Dortmund (283). Heiteres Wochenende.

Münster (410), **Elberfeld** (259). 9 Uhr: Bunter Abend.

München (485), **Nürnberg** (340). 6 Uhr: „Das Rheingold", von Wagner.

Dresden (294), **Leipzig** (452). 10 Uhr: Vom deutschen Wald.

Breslau (418), **Gleiwitz** (251). 8.25 Uhr: „Guten Morgen, Herr Fischer", Burleske von W. Friedrich.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 145.



Koch auf Vorrat!

mit den **Original**-Frischhaltungsgeräten der Firma

WECK

Alle Ersatzteile am Lager. 9067

A. Hensel, Dworcowa 97 Telefon 193 u. 408

Jetzt beste Pflanzzeit für Erdbeeren

offeriere das ⁰/₀ mit 6,— zł das ⁰/₀₀ mit 50 zł in allerbesten großfrüchtigen Sorten.

Jul. Roß,
Gartenbaubetrieb
Sw. Trójcy 15.
Telefon 48.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 8. Aug. 26. (10. n. Trinitatis).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. **8** Uhr: Pfr. Favre. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfr. Wurmbach.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. **8** Uhr: Pfarrer Wurmbach. — Dienstag, abds. 7½ Uhr Blaukreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach*. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Jungmänner-Verein im Gemeindehause.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst Pfr. Lassahn. Nachm. ¼4 Uhr Jugendbund. Abds. 7½ Uhr: Erbauungsstunde, Prediger Dörflinger.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 9 Beichte. 9½ Predigtgottesdienst*. Nachm. 3 Uhr Christenlehre, Pf. Paulig.

Christl. Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße 8b. 3½ Uhr Jugendbundstunde, 5 Uhr Evangelisationsversamml. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelstunde.

Ev. Gemeinsch., Libelta (Bachmannst.) 8. Vorm. 9½ Uhr: Gebetsandacht. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Predig. Weipkema. Mittwoch, abds. 7½ Uhr Gesangstunde.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Gesanggottesdienst. 5½ Uhr Jugendverein.— Donnerstag, abds. 8 Uhr Gebetstunde.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde in Blummes Kinderheim.

Kl. Bartelsee. Vrm. 10 Uhr Gottesdienst.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst. — Nachm. 3 Uhr Hauptgottesdienst, Pf. Sichtermann.

Kruschdorf. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Wilhelmsort. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Photograph. Kunst-Anstalt
F. BASCHE, Bydgoszcz-Okole
Spezialatelier f. Kinderaufnahmen
Erstklassige Arbeit! Kleine Preise! 8889
6 Stück Postkarten von 4,50 an.

Erteile Klavier-Unterricht
Erstklass. Ausbildung
Bruno Wrzeszczynski
Sienkiewicza 13. 5508

Nähe wieder Damen- u. Kindergarderob. bill. u. gut. **Fr. Kowalska,** Okole-Chełmińska 23. 5482

Bitte Rat!
In welcher **Stadt** oder **Badeort** i. Pol., Deutschland od. Ausland könn. gebildete, ält., alleinst., evgl. Insp.-Witwe, z. Z. i. bess. Stellg., dauernde selbst. **Lebensexistenz** finden, durch Einrichtg. klein. Mittags- u. Frühstückstisch. u. 2-Zimm.-Wohng. erhalten oder Aufsichtsstellg. in bess. Haush. (m. 1 Zimm. u. Küche)? Anfang Oktob. Off. u. **H. 9170** a. d. G. d. Z.

Heirat

Landwirtstochter,
28 Jahre, evgl., mit Aussteuer u. etw. Vermögen, wünscht Herrenbekanntschaft
zwecks Heirat.
Handwerk. bevorzugt. Offert. mit Bild erbet. unter **G. 9169** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Einheirat
bietet sich einem tücht., strebsamen, evgl. Handwerker nicht unter 28 Jahren, in eine kleine Landwirtschaft. Off. unt. **E. 5511** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Stellengesuche

Langjähriger, nüchterner, zuverlässiger

Chauffeur (Elektromechaniker)

mit sehr guten Empfehlungen und Kenntnissen im Servieren, **sucht** per sofort, am liebsten in der Provinz, **Stellung.** Offerten unter **D. 5509** an die Geschst. dieser Ztg. erb.

Verh. Gutsinspektor, ein in Deutschland geb. schweizer Staatsangeh. sucht in der Republik Polen Stellg. als selbst. od. unter Leitung steh.
Beamter.
Von Jugd. auf im Fach, Absolvent landwirtsch. Schule. Beste Zeugn. u. Referenz., tücht. Ackerwirt und durch besond. Empf. hervorgeh. Viehwirt. Der polnisch. Spr. etwas mächt., Alter 37, Frau tücht. Wirtin. Antritt jederzeit. Einreiseerlaubnis. Offert. unt. **M. 9198** an d. Gst. d. Z.

Landwirtssohn, evgl., 23 J. alt, vermög., an strenge u. reelle Tätigkeit gewöhnt, sucht Stellg. als **Wirtschafter** per sof. od. später, am liebst. auf einer Landwirtschaft von 30—100 Mrg. wo evtl. spät. **Einheirat** mögl. wird. Ansprüche Nebens. Angeb. m. Ang. d. Fam.-Verh. u. wenn mögl. m. Bild u. **F. 9168** an d. Gst. d. Z.

Landw. Beamter
28 J. alt, evgl., **sucht Stelle** auf größ. Gute unter Leitung d. Chefs. Zuschr. unter **R. 9211** an die Geschst. erbeten.

Junger
Wirtschafts-Beamter
mit abgelegt. Kammerprüfung, sucht ab 1. 10. 1926 od. früher Stellg. Angeb. unter **M. 9106** an die Gst. d. Z. erbet.

Suche
v. sof. od. spät. f. mein. früheren, verheiratet.
Beamten
dem gute Empfehlung. zur Seite stehen,
Stellung.
Derselbe ist gesund u. rüstig, Ende der 40er Jahre. Angeb. u. **J. 9172** a. d. Geschst. d. Z.

Evangelischer
Brennereiverwalter sucht, gestützt auf gute Zeugn., bei deutscher Herrschaft v. sofort od. 1. Oktober **Stellung.** Führe kl. Reparaturen selbst aus. **David, Mortęgi** bei Lubawa, Pommerellen. 9199

Monteur
für Diesel-Vergaser u. Glühkopfmot. sow. in d. Autobranche **sucht** Beschäftigung. Offert. u. **B. 5486** a. d. Gschst. d. Ztg.

Müllergeselle
sucht von sofort oder später **Stellung.** Angebote bitte zu richten an **Otto Schulz, Nietuszkowo, Kr. Chodzież.**

Müller,
deutsch u. polnisch, in Wort u. Schrift, 21 J. alt, vertraut m. sämtl. neuzeitlichen Müllereimaschinen, **sucht Dauerstellung.** Antritt sofort oder später. Offerten unter **E. 9166** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Imker, gb. Landwirt, 55 J. alt, ev., mit 10 Bienenstöcken, **sucht Dauerstellung** als
Laiengärtner
auch Hofaufsicht. Anfr. an die Geschäftsst. unter **Poznań 100. H. 9088.**

Suche für mein. Sohn, 17 J. alt, eine Stell. als
Kaufmannslehrling
am liebst. in Restaurat. u. Kolonialwarenhdlg. Gefl. Angeb. u. **A. 5497** an die Geschst. d. Ztg.

Suche f. meinen Sohn, 16 Jahre alt, **Tischler-Lehrstelle** in Bydgoszcz. Off. erb. u. **F. 5514** a. d. Gst. d. Ztg.

Ich suche für meinen 16-jährig. Sohn, evgl., von sofort oder später Stellung als
Konditorlehrling.
Gefl. Off. unt. **O. 920** an die Geschst. d. Zeitg.

Geprüfte, deutsche,
evgl. Lehrerin
mit Klavierkenntnis
sucht Posten.
Zuschriften an **Grete Böhm, Bielsko,** Piotra Skargi 5. 9207

Erf. Lehrerin
sucht z. 15. 10. d. Js. **Platz als**
Hauslehrerin
a. d. Lande z. jünger. Kind. Unterrichts-Erlaubnis vorhand. Gefl. Meldung. an 9062
Fr. Pf. Wolter, Jeżewo b. Swiece erb.

Aelt. gebild. Dame
Danzigerin, **sucht** von sofort oder 1. Oktober **Stellung.** Dieselbe ist in der Lage, Kindern u. Erwachsenen poln. Unterricht zu erteilen, übern. poln. Korresp. u. steht b. fr. Zeit gern d. Hausfr. in kl. häusl. Arb. u. Handarb. zur Seite. Gefl. Off. unt. **F. 9129** an die Geschst.

Vertrauensposten!
Bess. Landwirtstochter, evgl., 30 J., sucht selbständige Stellung als
Hausbeamtin
möglichst in frauenlos. Gutshaushalt. Firm in allen Zweig. Bisher 6 Jahre einen größeren, frauenl. Gutsbeamtenhaushalt selbständ. geführt. Ausführl. Angebote m. Gehaltsang. unt. **P. 9208** a. d. Gst. dieser Zeitung erbeten.

Suche Stellung als
Wirtschafterin
in frauenlosem Haush. v. sofort oder vom 15. 8.
Plawenz,
Bydg.-Okole, Jasna 4.

Wirtin, die jede Arbeit übernimmt, sucht Stellung v. gleich od. spät. nur in frauenlos. Haush. Off. u. **T. 5476** an die Geschäftsst. d. Z.

21 jähr., evangl. Besitzertochter **sucht Stellung** als
Stütze
der Hausfrau in bess., größerem Haushalt v. gleich od. später. Nähkenntnisse sowie im Koch. u. Servier. bew. Gehalt n. Vereinbar.
A. Neumann,
Wąbrzeźno, 9127
ul. Kolejowa 72.

Aelt., zuv. Mädchen
sucht Stellung vom 15. 8. oder später, am liebsten z. ält. Ehepaar oder einzelner Person, wenn auch aufs Land. Off. u. **R. 5465** a. Gst. d. Z.

Mädchen, 22 J., kath., Nähkenntn., **sucht Stellung** zu Kindern aufs Land. Off. unter **S. 5469** a. d. Gst. d. Zt.

Katholisches
bess. Mädchen
sucht Stellung
als Stubenmädchen v. 15. August od. später. Gefl. Off. u. **D. 9165** an die Geschäftsst. d. Z.

Ein fleißig., gewandtes
Stubenmädchen
gut eingearb., m. gut. Zeugn., sucht zum 15. 8. dauernde pass. Stellg., am liebsten aufs Gut. Off. bitte unt. **K. 9177** an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stelle z. Waschen und Reinmachen. 5510
Szawała,
Wełniany Rynek 4.

Geldmarkt

Geschäftsmann
sucht 9158
3000 zł
gegen hohe Zinsen u. gute Sicherheit. Off. unter **F. H.** an die Expedition **Desa, Chełmno (Culm)** ulica 22 stycznia 50/51.

Suche
5000 zł
als alleinige Hypothek auf 150 Morgen groß. Grundstück. Zinsen nach Vereinbarg. Off. u. **B. 9139** a. d. G. d. Z.

3000 Złoty
auf Goldw., geg. hohe Sicherheit für kürzere Zeit gesucht. Offert. u. **B. 5498** an d. Gst. d. Z.

Alte, über 60 Jahre bestehende

Königsberger Kolonialwaren-Großhandlg,

die in der Provinz Ostpreußen vorzüglich eingeführt ist, sucht einen

tätigen Teilhaber

mit größerem Kapital. 9175

Angebote unter Chiffre **S. H. 600** an die Annoncen-Expedition **Invalidendank**, Königsberg Pr. erbeten.

Zur rechtzeitigen Herbstbestellung

empfehlen wir
anerkannt durch die **Pomorska** und **Wielkopolska Izba Rolnicza:**

Orig. u. I. Abs. P. S. G. **Wangenheim-Roggen**
passend auch für rauhere Lagen u. leichtere Böden. Preis: 65% respektive 35% über Posener Höchstnotiz,

Orig. u. I. Abs. P. S. G. **Pomm. Dickkopf-Weizen**
winter-, lager- u. brandfest, auch für leichtere Böden, 60% respektive 35% über Posener Höchstnotiz. 9108

Orig. u. I. Abs. P. S. G. **Nordland-Wintergerste**
bereits ausverkauft.

Bei Abnahme von unter 10 Ztr. erhöht sich der Zuschlag um 10% bei Original und um 5% bei I. Abs.

Polsko-Niemiecka Hodowla Nasion T. z o. p.
Deutsch-Polnische Saatzucht G. m. b. H.
Telefon: Ogorzeliny 1 — **Zamarte,** — Telegr.-Adr. Ponihona Ogorzeliny.
P. Ogorzeliny, Krs. Chojnice.

Offene Stellen

Für ein 3000 Morgen großes Gut wird per 1. 10. 1926 ein gut empfohlener, deutscher
junger Beamter
gesucht, der die polnische Sprache möglichst in Wort und Schrift beherrscht. Zeugnisabschriften u. Lebenslauf an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter **B. 9157** erbeten.

Suche vom 1. 9. evgl.
Lehrer od. Lehrerin 9194
zum Unterr. ein. 13-jähr. Knaben (Quarta) und ein. 7-jähr. Mädchens. Zuschrift. mit Gehaltsansprüch. zu senden an **Gut Jamielnik,** pow. Lubawa, Pommerell.

Suche von sogleich tüchtig., unverheirat.,
ev. Wirtschafter
mit guten Zeugnissen, der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Meldungen mit Gehaltsforderung an **Finger, Wiąg,** powiat Swiecie. 9118

Gesucht zum 1. Spt. **junger Herr** aus gut. Familie zu meiner
Unterstützung
bei Familienanschluß. Vorkenntnisse in der Landwirtsch. u. Kenntnis der polnisch. Spr. erforderlich. 9110
von Lake, Cmachowo per Wronki.

Tücht. **Stellmachergesellen** stellt ein 5520 **K. Kulinna, Bydgoszcz,** Lipowa 9.

Rittergut Krąplewice per Laskowice (Pom.) **sucht** zum 11. 11. 1926 brauchbaren 9128
Schäfer mit Scharwerkern
für Mutterherde von 250 Stück.

Gärtner
verheir., der mit Obstbaumschnitt u. Bienenzucht vertraut ist, für größ. ländl. Obst- und Gemüsegarten per 1. 1. 27 oder später **gesucht.** Ang. m. Zeugnisabschr. a. **E. Bendt, Bydgoszcz** ul. Jackowskiego 27. 9178

Für ein Rittergut gesucht unverheiratet.
Jäger 9183
für Feld- und Jagdschutz. Meldung. an den **Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen, Poznań,** Słowackiego 8.

Suche zum 1. Sept.
ev. Hauslehrerin
m. Unterrichtserlaubn. f. 3 Mädchen im Alter v. 12-8 Jahr. Klavierunterricht erw. Frau Gutsbesitzer **Lehmann, Bekanowo** b. Żnin. 9209

Zu sofort gesucht eine gelernte 9116
Poliseuse
f. Gold- u. Silbersachen. Goldschmiedemeister
Paul Kinder,
Dworcowa 18a.

Einf., evgl. **Wirtin** m. etwas Kenntnissen in allen Zweigen eines ländl. Haushalts, die sich vervollkommnen will, sucht bei bescheid. Gehaltsansprüchen 9152
Dom. Zmijewo,
p. Brodnica (Pomorze).

Stenotypistin,
erste Kraft, deutsch u. polnisch stenogr., schreibend und sprechend, sofort bei hohem Gehalt gesucht. 9171
Gebr. Schlieper.

Zuverlässiges
Fräulein
beid. Sprachen mächt. für
Zeitungs-Verkauf gesucht.
Offerten unt. **L. 9192** an die Gschst. erbeten.

An- u. Verkäufe

Suche
Landwirtschaft mit gr. See
sofort zu kaufen
aus nur privater Hand, wo vorläufig 70000 zł als Anzahlg. genügen. Meldungen m. Preisangabe u. Bahnstation unter **P. 9117** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Achtung für Käufer
Tauschobj. von Polen nach Ostpr. **Hausgrdst., Landwirtsch.** u. **Güter** im Freistaat. Erstkl. Werderwirtsch. von 5 bis 1000 Mrg., **Gartenwirtsch., Bäckerei-, Mühlen- u. Rentiergrundst.** mit und ohne Land, **Glaserei, Fleisch.** usw. Bei günst. Anzahlung durch mich zu verkauf. Käufer zahlen keine Provision. 9212
Heinrich Holdstein, Neuteich. Telefon 351.

Gutgehende
Gastwirtschaft
mit Saal, im evgl. Kirchdorfe, Schule und Post am Orte, ist weg. and. Unternehmungen sofort billig zu verkaufen. Offert. unt. **S. 9119** an die Geschst. dieses Blattes.

Junge
Teckelhunde
schwarz, reinrassig, gibt ab **H. Trzynka, Forsth. Rulewo bei Warlubie,** pow. Swiecie. 9196

Klavier, neu, deutsch. Fabrikat, schwarz, kreuzs., klangschön, gegen sofortige bare Kasse zu verkauf. **Pohl, Lipowa 5a,** part. 5479

Klavier (Pianino)
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter **C. 5503** an d. Gst. d. Z.

Speisezimmer und Schlafzimmer
eich. fourniert, zu verk. **Grodztwo 29.** 5518

Eleganter **Smoking u. Frack-Anzug** 5517
ganz auf Seide für schl. Figur, günstig zu verk. **Petersona 12a,** II r.

Speisezimmer und Schlafzimmer
in Eiche, allermodernste Ausführung, vert. preiswert, auch auf Teilzahlung 6968
Tischlerei
Jackowskiego 33.

Gebrauchte, gut erhalt.
Schreibmaschine
deutsche und polnische Tastatur, (Remington bezw. Adler bevorzugt), zu kaufen gesucht. 9197
Senator Hasbach, Hermanowo, poczta Starogard.

Schreibmaschine
gut erhalten, zu kauf. gesucht. 9159
Paul Havemann,
Glasschleiferei und Spiegelbelegerei,
ul. Król. Jadwigi 6a.

Jagdwagen
ein und zweispännig, steht **zum Verkauf.** Zu erfrag. bei Herrn **Kulinna, Lipowa 9.** 9092

Motorrad
„Wanderer", 2½ PS., in bester Ordnung, für 350 zł umständehalber zu verkaufen. **Cybart, Solec Kujawski.** 5499

Gut erhaltenes
Damenfahrrad
zu kaufen gesucht. Offert. unter **N. 9200** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Frisiertoilette
zu verkauf. **Tischlerei,** Toruńska 143. 5512

Eine neue
Leitspindel-Drehbank
preiswert zu verkauf. Für Automobil- und klein. Werkstätten sehr geeignet. Gefl. Offert. unter **R. 9123** an die Geschst. dieses Blattes.

Gebr., gut erhaltenen
Stock-Motorpflug
dreischaarig, 32 P. S., 2 Kampag. gearbeitet, besond. Umstände weg. günstig abzugeb. 9190
Hannemann, Gnojau, Stat. Simonsdorf, (Freistaat Danzig).

Breitdrescher
fast neu, zum Verkauf.
Bertram, 9195
Olszewko bei Nakło.

Achtung!
1 Motor 6—8 P. S.,
1 Motor, 2 P. S., auf Benzol,
1 Wasser-Bassin, 2000 Liter, zu verkauf.
Teofil Szczepański, Bydgoszcz, Szczecinska 9, Telefon 867. 5519

Pumpe eis., gebr., billig zu verk. **J. Schumann, Nakło nad Notecą.** 5404

Zwei starke, gebrauchte, gut erhaltene 9191
Rohrwinden
zu kaufen gesucht. Gefl. Off. mit Preis an **P. Scharke,** Brunnenbaugeschäft, **Żnin.**

Verkaufen 5774
Sämlinge
als Brennmaterial.
Tri & Ska. Tartak, Bydgoszcz, Babia Wieś 5.

Säcke
gebraucht, 1½ u. 2 Ztr., billig abzugeb. **Bydg., Mazowiecka 31.** Tel. 397 5487

Saison-Ausverkauf

Wir wollen Sommerware um jeden Preis räumen, daher verkaufen 8935

Fast umsonst

Artikel		früher		jetzt
Herren-Schweißsocken	früher	1,65	jetzt	—,95
Damenstrümpfe „Flor"	„	1,95	„	—,95
Damen-Bordenhüte	„	5,75	„	—,95
Damenhemd. „Hohlsaum"	„	4,75	„	2,95
Kinderkleider „Rips"	„	5,75	„	2,95
Kindersandalen G. 19—30	„	6,95	„	2,95
Damenhemd. „Stickerei"	„	5,75	„	3,95
Kind.-Lederstiefel	„	7,50	„	3,95
Damenhüte „Seide"	„	9,75	„	3,95
D.-Strümpfe „Waschseide"	„	5,75	„	3,95
Damenblusen weiß, farb.	„	8,75	„	4,95
Wollene Strickjacken	„	9,50	„	4,95
Damenhüte „Brokat"	„	16,50	„	6,95
Damen-Strickjacken	„	14,50	„	7,95
Damen-Kleider „Rips"	„	14,50	„	7,95
Damen-Kleider „Voile"	„	18,50	„	9,75
Dam.-Kleider „Popeline"	„	28,50	„	19,50

Besonders unter Preis:

Artikel		früher		jetzt
Damen-Lederschuhe	früher	19,50	jetzt	9,75
Mädchen-Lederstiefel	„	18,50	„	9,75
Knaben-Lederstiefel	„	18,50	„	9,75
Herren-Halbschuhe	„	28,50	„	19,50
Herren-Lederstiefel	„	28,50	„	19,50
Damen-Lederschuhe	„	25,00	„	19,50
Damenschuhe „Lack"	„	32,50	„	19,50
Damenschuhe grau, mod.	„	32,50	„	19,50
Damenschuhe „Brokat"	„	48,50	„	19,50
Damenmäntel	„	38,50	„	19,50
Damenmäntel	„	68,00	„	38,50
Radiomäntel	„	78,00	„	38,50
Seidenmäntel	„	118,00	„	58,00

Kein Postversand. Kein Umtausch.

Mercedes, Mostowa 2.

Gelegenheitskauf!
Ford-Auto, 5-Sitzer, mit neuer Bereifung, Maschine sehr gut erhalten, für **zł 4500 zu verkaufen.**
Anfragen unter **C. 9162** a. d. Geschst. d. Ztg.

Ford-Omnibus
mit 14 Sitzplätzen in allerbester Beschaffenheit, äußerst billig zu verkaufen. 9206
E. Stadie, Automobile,
Bydgoszcz. ul. Gdańska 160.

Dampfkessel
von ca. 40 qm Heizfläche und 5 bis 10 Atm. Betriebsdruck sofort per Kasse **zu kaufen gesucht.** 9173
Majętność Góra, pow. Jarocin.

Seltener Gelegenheitskauf!
14/30 P.S. Benz
auf das modernste ausgestattet, Boschlicht und Starter, 6-fach bereift, Rindleder-Polsterung, mit allem erdenklichen Zubehör (Innenheizung, Boschhorn usw.), in allerbester Verfassung, außerordentlich preiswert abzugeben.
E. Stadie, Automobile, Bydgoszcz
ul. Gdańska 160. 9205

Habe zwei Stück neue
Grude-Oefen
1.45 hoch und 62 breit
1.20 „ „ 62 „
billigst abzugeben. 9210
Hip. Kotliński, Grudziądz
(Pomorze).

Pachtungen

Gutsjagd
15 km von Bydgoszcz, ca. 3000 Morgen, 800 Morg. Wald, 100 Morg. Wasser, Rest Wiesen u. Acker, sehr wildreich,
sof. zu verpachten.
Gefl. Offerten unter **D. 9116** a. d. Gst. d. Ztg.

Pensionen

Einige Schüler bzw. Schülerin. find. liebev. **Aufnahme** billigst in besser. Beamtenhaush. Off. u. **G. 5521** a. d. Gschst.

2 bis 3 jüngere Schüler (innen)
finden mütterl. Pflege u. energ. Nachhilfe bei den Schularbeiten bei
Frau A. Weidner,
Dworcowa Nr. 31a.

Schüler finden zum 1. 9. **gute Pension** bei **Frl. Gramatzki,** Bydg., Cieszkowskiego 5 (Moltkestr.). 5403

2 Schüler finden zum 1. 9. gute, sorgfältige u. preiswerte **Pension** bei **Prigann, Sienkiewicza** (Mittelstr.) 29.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
in gut. Hause, f. 25 zł abzug. **Błonia 20,** II r. 5484

Gut möbl. Zimmer
mit apartem Eingang von sof. zu verm. 5483
Okole, Chełmińska 23, II r.

Ruhiges, gut möbl. Zimmer zu vermieten.
Ossolińskich 8, I l. 5515

Wohnungen

Zum 15. Aug. gesucht: **4—6 Zimmer-Whng.** Offerten unter **Z. 5492** an die Geschst. d. Ztg.

Suche 1 Wohnung
von 3—4 Zimmern m. od. ohne Laden. Zahle Miete für 1—2 Jahre voraus. **Błaszkiewicz, Grunwaldzka 110.** 5516

Wohnung 2 Zimmer u. Küche, mit vollständig. Einrichtung, abzugeben. Off. u. **U. 5485** a. d. Gschst.

Suche Laden nebst Wohnung u. Werkst. in einer belebten Str. Off. nebst Preis an **Lewandowski, Skład rowerów, Toruń,** Szczytna 12. 5480

Große, helle Kontor- und Lagerräume
bestgelegen, zu vermieten. 9202
Julius Brilles, Akt.-Ges.
Jagiellońska 11.

Die Entwässerungsverhältnisse in den Weichselniederungen.

Von Deichhauptmann Lippke, Graudenz.

I.

Die mehrfachen Klagen von Landwirten, auch in den eingedeichten Weichselniederungen, über die in diesem Jahre stattgefundenen Wasserschäden dürften eigentlich nicht in dem Umfange stattfinden und die Schäden nicht in der Größe vorkommen, wie es tatsächlich der Fall ist, wenn mehr wie bisher für Herstellung eines praktischen Entwässerungssystems durch Anlage neuer bzw. Erhaltung und Verbesserung der vorhandenen Entwässerungen rechtzeitig und dauernd Fürsorge getroffen würde.

Die Bodenlage wohl in allen Weichselniederungen im ehemaligen Westpreußen ist für Entwässerungsanlagen eine sehr günstige, besser als auf der Höhe, wo Berge und Täler oft wechseln und keine Möglichkeit besteht, eine passende Entwässerung oder Dränage anzulegen. In den Niederungen ist aber ein gutes Gefälle für Wasserableitung von den niedrigen Wiesen und Äckern vorhanden resp. kann leicht hergestellt werden, wie in weiteren Ausführungen klargelegt werden soll. — Als die uralten Niederungsansiedler sich entschlossen, den ihnen zugewiesenen sumpfartigen Boden zu kultivieren, überhaupt ertragsfähig zu machen, war ihre erste Arbeit, zweckmäßige Entwässerungsgräben anzulegen und zu unterhalten. Dazu gehörten aber eingehende Prüfungen und Feststellungen, ob die projektierten Wasserableitungen genügende Gefälle haben würden. Daher waren mitunter mühsame und lange Vorprüfungen notwendig. Zuletzt kamen sie auf den richtigen Einfall und die Erkenntnis, daß mit dem stromabwärts gehenden Weichselgefälle auch der Boden ein ähnliches Gefälle haben müsse. Sie legten zunächst — vom oberen Niederungsende anfangend — einen bis an das untere Ende führenden Längsgraben an. Nach und nach wurden — je nach dem Bedürfnisse — Nebengräben und kleine Zuführungsgräben hergestellt. Auf diese Weise entstand ein praktisches regelrechtes Entwässerungssystem, das — gestützt auf erprobte Erfahrungen — immer mehr vervollkommnet wurde.

Im Laufe der Zeit hatten auch die zuständigen Behörden von den Kulturfortschritten in den Weichselniederungen und den oftmals schädigenden Wasserüberflutungen Kenntnis erhalten. Sie entsandten wasserbaukundige Leute — Hydrotechniker — in die Niederungen, ließen Vermessungen vornehmen, Nivellierarbeiten verrichten und verbesserten die Vorflutverhältnisse bis zur Vollkommenheit. Ja, man ging noch einen Schritt weiter und bildete Genossenschaften, die teils aus eigener Kraft, teils mit Beihilfen der Behörden zum Zwecke der Eindeichungen bedeutender Länderflächen, um das schädigende Weichselhochwasser mit seinen Folgen nach Möglichkeit fern zu halten bzw. zu beseitigen. Auf diese Weise sind die jetzigen kulturkräftigen, ausgezeichnete Erträge an Getreide, Wurzel- und Obstfrüchten erzeugenden Ländereien veredelt und dauernd ertragsfähig gemacht worden, auf denen nach und nach existenzfähige, teils große, teils mittlere und kleine Nahrungsstellen geschaffen und besiedelt wurden.

Um einigermaßen Klarheit zu erhalten, wann und wie diese niedrigen Landflächen entstanden sind, müssen wir uns im Geiste auf einen Zeitraum von mindestens 5000—6000 Jahren zurückversetzen, in dem gewaltige Naturveränderungen stattgefunden haben. Geologen und Naturforscher kommen zu der Annahme, daß die Ostsee früher ein Teil des nördlichen Eismeeres gewesen sei, dessen Ufer bis an die Karpathen reichte. Schwimmende Eisberge hätten große Steinblöcke nach Süden gebracht. Beim Schmelzen des Eises seien die Steinblöcke auf den damaligen Meeresboden gefallen, wie sie noch jetzt — nach dem Zurückweichen des Ostseespiegels im Verlaufe der oben angegebenen Zeit — als Wahrheitsbeweis der Behauptungen liegen geblieben sind.) Es wird auf den sogenannten Teufelsstein in der Tucheler Heide und andere Steine (Findlinge) hingewiesen, sowie auf Bernsteinfunde in vielen Gegenden Westpreußens und Pommerellens, also Gegenstände, die man noch heute in und an der Ostsee findet. Dann wird ferner angegeben, das ehemalige Grundbett der Ostsee sei der jetzige pommerellisch-baltische Landrücken, der sich in einer Höhe von 80 bis über 150 Meter nach Normalnull (N. N.) dahinzieht. Die Weichsel selbst, welche auf den Karpathen — ca. 2000 Fuß über dem Meeresspiegel — entspringt, habe mit ihren riesigen Wassermassen des ca. 3000 Quadratmeilen betragenden Niederschlagsgebietes den Landrücken gewaltsam durchbrochen und die großen Wassermassen in rauschenden Strömungen in die Ostsee getrieben. Die jetzigen Niederungsländereien seien also Ablagerungen (Alluvionen), teils vom durchbrochenen Hochgelände herstammend, teils von den vielen Sinkstoffen entstanden, welche die Weichsel mit ihren zahlreichen Nebenflüssen, Abrissen von den steilen Gebirgen und Uferrändern bei den reißenden Wasserströmungen talwärts brachten. Die Verlangsamung des Wasserlaufes (Verringerung des Stromgefälles von ca. 1 Meter bis auf 0,2 Meter pro Kilometer) habe zuerst die schweren Sandmassen, dann die leichten Lehm- und Schlickteile weiter unterhalb abgesetzt.

Pommerellen

6. August.

Graudenz (Grudziądz).

d. **Aufwertung der Stadtsparkasseneinlagen?** Wie man hört, wird die hiesige Stadtsparkasse für feste Vorkriegseinlagen eine zwanzigprozentige Aufwertung festsetzen. Für neuere Einlagen und Konten, die bewegt wurden, soll nur eine zehnprozentige Aufwertung in Frage kommen. *

e. **Große Arbeitslosigkeit** herrscht unter manchen Handwerkern. Für neu ausgelernte Gesellen ist es beim besten Willen nicht möglich, eine Arbeitsgelegenheit zu finden. Besonders das Schlossergewerbe weist viele Arbeitslose auf. *

R. **Vom Graudenzer Stadion.** Auf dem früheren Ausstellungsplatz an der Rehdenerstraße, dem jetzigen Sportplatz, ist man noch immer beschäftigt. Es ist in letzter Zeit ein Stadion geschaffen, das durch eine feste Holzschranke begrenzt ist. Die kreisförmige Bahn hat eine feste Schüttung erhalten, die durch eine schwere Walze geglättet wurde. Die Kreisfläche ist in Rasen umgewandelt. In dem einen Gebäude des Platzes wohnt ein Wächter. Neuerdings wird auch das Restaurant in Betrieb gesetzt. Der Platz hat hart an der Rehdenerstraße und am Stadtpark eine sehr günstige Lage für Sportzwecke. *

e. **Das schnelle Tempo der Autos und Motorräder.** Während die Kraftwagen in den Straßen selten das vorgeschriebene Tempo überschreiten, nehmen viele Motorradfahrer wenig Rücksicht auf die Straßenpassanten. Mit großer Geschwindigkeit wird in den Straßen gefahren. Es scheint oft, als ob in den Straßen förmliche Rennen abgehalten werden. Die Motorräder jagen neben- und hintereinander dahin. Etwas mehr Aufmerksamkeit der Aufsichtsorgane über die wilden Fahrer wäre sehr zu empfehlen. Man muß sich nur wundern, daß nicht mehr Unglücksfälle durch das schnelle Fahren entstehen. *

Thorn (Toruń).

dt. **Stadtverordnetenvorsteher Antczak** legte auf der Mittwochsitzung sein Amt nieder und erklärte, infolge der Angriffe durch diejenige Partei, welche ihn auf diesen Posten mitgewählt hatte, dieses nicht weiter zu bekleiden. Hierauf wurde ihm auf Antrag eines Stadtverordneten mit großer Mehrheit ein Vertrauensvotum ausgesprochen, jedoch lehnte A. weiterhin ab. Man schritt zur Wahl, nachdem eine 10-Minutenpause anberaumt worden war. Von 41 Stadtverordneten stimmten 31 für Antczak und 10 gaben leere Karten ab. Gewählt wurde ohne Aufstellung einer Kandidatur. Auf Grund dieses Ergebnisses nahm A. die Wahl an. * *

dt **Sommerkolonie für Schulkinder.** In dem Gebäude der ehemaligen Volksschule auf der Culmer Chaussee ist seit einiger Zeit eine Sommerkolonie für Schulkinder unter Leitung von Fr. Marie Witter errichtet worden. Ungefähr 100 Kinder haben hier Unterkunft gefunden, um sich während der Ferienzeit etwas zu erholen und frisch zum Beginn des neuen Schuljahres zu sein. Der Magistrat gewährt zur Unterhaltung dieser armen, oft rachitiskranken Schuljugend eine Beihilfe von 70 Groschen täglich pro Kopf. Die Kinder erhalten hier täglich ihr Frühstück, bestehend aus Buttersemmeln und frischer Milch, ein kräftiges Mittagbrot und Abendbrot — so daß oft Kinder in einigen Tagen bis 5 Kilo zunehmen. Täglich ist ferner ein Arzt zur Stelle, um den Gesundheitszustand der Kinder zu kontrollieren. Da die Mittel, die der Magistrat stiftet, allein nicht ausreichten, haben bereits viele Personen sich teils mit Geldspenden, teils mit Naturalien an der Aufrechterhaltung dieser Kolonie beteiligt, darunter auch in beträchtlichem Maße die hiesige deutsche Bürgerschaft. Die eingegangenen Mittel gehen aber bald wieder zur Neige, weshalb die Leitung einen Aufruf an die Bürger erläßt, ihr Scherflein nochmals beizutragen. * *

—* **Ein folgenschwerer Motorradunfall** ereignete sich auf der Graudenzerstraße. In voller Fahrt befand sich ein Motorrad, auf welchem sich die beiden Thorner K. Cierpiałkowski und W. Wasielewski befanden, und kam ins Schleudern, sodaß es schließlich umschlug. C. erlitt dabei einen Arm- und Beinbruch, W. wurde leichter verletzt. Beide mußten durch die Rettungswache ins städtische Krankenhaus geschafft werden. * *

—* **Die Diebstähle** nehmen in letzter Zeit wieder in erschreckendem Maße überhand. Der tägliche Polizeibericht verzeichnet im Durchschnitt die Festnahme von 4—6 Personen wegen Diebstahls. Der letzte Polizeibericht verzeichnet die Festnahme der Diebe, welche seinerzeit einem hiesigen Schlächtermeister für über 2000 Złoty Fleischwaren gestohlen hatten, sowie die Verhaftung eines Betrügers, welcher 2724 Złoty unterschlagen hat. * *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Ein großes Monstre-Konzert der vereinigten Kapellen der Infant.-Regimenter Nr. 63 und 14 aus Toruń und Włocławek mit insgesamt 100 Mitwirkenden findet an diesem Sonnabend (7. August) im Garten „Oaza" statt. Eintritt 50 Groschen. Näheres im heutigen Anzeigenteil. (9183 * *

* **Frankenhagen** (Silno), 5. August. Ein größeres Schadenfeuer hat den Nachbarort Reetz heimgesucht. In der zehnten Stunde vormittags entstand ein kleineres Feuer, das bald um sich griff und größer wurde. Ein gewisser St. soll geäußert haben, daß er Reetz anzünden wolle. Es sind im ganzen sieben Gehöfte abgebrannt. Die meisten hatten auch schon alles eingeerntet. Alles lebende wie tote Inventar ist bei sämtlichen neun Familien, die obdachlos geworden sind, ein Raub der Flammen geworden; denn die meisten Leute waren bei der Arbeit auf dem Felde und konnten nichts retten. Sämtliche Häuser waren mit Stroh gedeckt. Ein massiv unter Pappe gedecktes Haus, das auch schon brannte, konnte noch gerettet werden. Alle Abgebrannten erleiden großen Schaden, weil die meisten gar nicht versichert sind, einige nur sehr gering.

a. **Schwetz** (Świecie), 4. August. Auf dem heutigen Wochenmarkt war wieder eine überaus reichliche Zufuhr von Gemüse aller Art, auch Butter war etwas mehr angeboten, die Preise waren daher etwas heruntergegangen. Es wurde verlangt für Butter: 2,70—2,80, Eier 2,30, Glumse 0,50, Tomaten 1,80, Bohnen 0,10, Wirsing- und Weißkohl 0,10 und 0,15 pro Pfund. Salatgurken 8—10, Einlegegurken 5 Gr. das Stück. Blaubeeren kosteten 25 Gr., Preißelbeeren noch wenig und 1 Złoty pro Liter. Der Fischmarkt war schwach beschickt. Von Geflügel waren sehr viele junge Hühner und kosteten 1,80—2,00, alte Hühner 3,00—4,50, Enten 4,50—5,00 pro Stück. Der Fleischmarkt zeigt immer schwachen Handel, es kostet Schweinefleisch 1,60, Rindfleisch 1,10—1,30, Hammelfleisch 1,10, Kalbfleisch 1,10, Räucherspeck 2,40, Schmalz 2,40 pro Pfund. Honig wurde zu 2 Złoty angeboten. Auf dem Schweinemarkt war wenig Anfuhr, was darauf zurückzuführen ist, daß die Erntearbeiten noch lange nicht beendet sind und die Leute nicht zur Stadt kommen. Sehr viel frische Kartoffel waren den Zentner mit 5 Złoty angeboten.

* **Stargard** (Starogard), 4. August. Einen besonderen Abschluß fand, wie der „Dziennik Starogardski" berichtet, das Bankett, welches man vor einigen Tagen zu Ehren des neuen Starosten im dortigen Schützenhause veranstaltet hatte. Nach Aufhebung der Tafel blieben mehrere Teilnehmer noch in den Lokalitäten und „spülten" das Essen mehr oder weniger herunter. Einer von ihnen, ein besserer Bürger, riskierte schließlich in einer Ecke ein kleines Nickerchen, wurde aber bald darauf von einem Freunde geweckt. Aus dem Schlaf erwacht, stimmte dieser Festteilnehmer nun sofort das Lied „Deutschland, Deutschland, über alles" an, was nun den zweiten Teilnehmer veranlaßte, dem Sänger auf die Schulter zu klopfen und zu bemerken: „Das ist ein richtiges Lied, so muß es sein!" Namen werden von diesen beiden Herren in dem Blatte nicht genannt, nur so nebenbei wird bemerkt, daß der Sänger am Ende der Lubichowerstraße wohnte, während der Zweitgenannte auf seiner Firmatafel am Markt die Nr. 1 trägt. Offenbar sind beide also Polen gewesen, denn bei Deutschen hätte es sich der „Dziennik Starogardski" wohl nicht versagt, offen ihre Namen zu nennen. — Der türkische Gesandte besichtigte hier die Anlagen des Tabakmonopols.

☞ Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.

Streifzüge durchs Culmer Land.

Gr. Rogau.

Von Hermann Trenkel.

Östlich der Bahnstrecke Thorn—Schönsee liegt in einem wiesenreichen Tale der raschfließenden Thorner Bache das uralte deutsche Bauerndorf Gr. Rogau. Es gehört mit zu den allerersten Ordensgründungen. Nach Steinbrecht: „Die Baukunst des Ritterordens in Preußen" befand sich hier eine altpreußische Siedelung. Die im Jahre 1231 von den Altpreußen erbaute Burg Rogow, die bald in die Hände des Ritterordens fiel, lag nahe am Weichselufer, kann also nicht das jetzige Rogau gewesen sein.

Aus der Bauanlage der Kirche läßt sich mit ziemlicher Sicherheit feststellen, daß sie kurz vor oder nach dem Jahre 1300 erbaut worden ist. Da der Ritterorden in den Jahren 1231—33 das Culmer Land eroberte, hatte sich hier also schon in einem Menschenalter trotz aller Kämpfe eine blühende Siedlung entwickelt. Nach ihrer Lage zu urteilen, ist die Kirche sicher dort erbaut worden, wo sich vorher Befestigungsanlagen der alten Preußens befunden hatten. Der fast ausschließlich aus Findlingsblöcken hergestellte, äußerst massive Bau zeigt schon in allen Teilen die außerordentliche Höhe der Ordensbaukunst. Wahrscheinlich diente die Kirche den ersten Ansiedlern gleichzeitig als Zufluchtsort gegen die Überfälle der Preußen. — Das Dorf hieß 1414 Grosse Rogau, 1415 Grosse Roge, 1447 Grosse Rogaw, 1453 Rogau, 1495 Rogowo, um 1900 herum wieder Gr. Rogau und seit 1920 wieder Rogowo.

Wie aus der Geschichte der ländlichen Ortschaften des Kreises Thorn von Hans Märker ersichtlich, war das Dorf zur Ordenszeit ein kulmisches Zinsdorf der Komturei Thorn. Es war 1437/38 32 Hufen groß. Das Dorf hatte 1447/48 von den 32 Hufen, den Gärten, dem Kretzen (Dorfkrug) und dem Walde, der jetzt nicht mehr vorhanden ist, 33 Mark und 13 Skot Zins zu zahlen.

Im Jahre 1441 erlitt das Dorf unter den Einfällen des Königs von Polen und Herzogs Witowd von Lithauen einen Schaden von 416 Mark. Der Besitz des Dorfes wurde bereits 1454 und dann wieder 1457 von der Stadt Thorn gewünscht und ihr auch am 26. August 1457 vom König Kasimir zu Erbrecht gewährt. Das Nutzungsrecht erhielt die Stadt aber erst später. Durch Urkunde vom 29. Mai 1495 bestätigte nämlich König Johann Albert dem Thorner Bürgermeister Heinrich Krieger das Pfandrecht auf das königliche Dorf Rogowo, welches die Thorner Bürgerin Salome, Witwe des Georg Halsbergk, besaß, von derselben mit allem Nutzungsrecht gekauft zu haben. Im Jahre 1769 weigerte sich die Stadt Thorn, dem konföderierten polnischen Adel eine Summe von 6000 Dukaten zu zahlen. Dafür wurde das Dorf von den Adligen überfallen und aufs schrecklichste verwüstet.

Bei der Friderizianischen Landesaufnahme 1773 hatte Rogowo 29 Hufen 27 Morgen Zinsland und 103 Einwohner, die sämtlich deutsch und lutherisch waren. Es zählte 13 unerbliche freie Zinsbauern und fünf Einlieger, wovon zwei Handwerker waren. Jede Hufe pflügte dem Hofe Papau drei Tage und leistete einen Tag in der Ernte Handdienst als Scharwerk. Als Dezem wurden dem evangelischen Pfarrer in Rogowo von jeder Hufe ½ Scheffel Roggen gegeben. Sämtliche Gebäude gehörten der Kämmerei Thorn. Schafe fehlten seit mehreren Jahren. Pro Hufe wurde mindestens eine Kuh gehalten. Doch herrschte sehr das Viehsterben. Das Land brachte nur das 3½fache Korn ein. Holz mußte gekauft werden. Das Bier wurde aus dem Gremboczyner Krug geholt.

Bis zum 15. September 1783 fand nach Rogowo eine Einwanderung schwäbischer Kolonistenfamilien statt, von denen Nachkommen noch heute dort wohnen. Um 1900 siedelten sich auch sächsische Ansiedler darin an.

Die sehenswerte, turmlose Kirche ist im Jahre 1565 lutherisch geworden und trotz aller Anfechtungen, besonders in den Jahren 1621, 1651 und 1682 geblieben. Einen gewaltsamen Eingriff machte der Bischof Johann Malachowski aus Culm im Jahre 1682. Er kam aus Thorn von einer Fronleichnamsprozession durch Gremboczin und Rogowo, weihte die Kirchen zum katholischen Gottesdienst und setzte Pfarrer ein. Aber bereits in der folgenden Nacht schickte die Stadt Thorn etliche hundert Bürger nach beiden Dörfern, welche die Kirchen wieder einnahmen. Nach heftigem Streite einigten sich dann der Bischof und die Stadt Thorn am 11. Januar 1683, wodurch Thorn im Besitz der Kirchen blieb.

Rogowo hat heute außer einigen Kätnern und Einwohnern 19 größere Besitzer, von denen 15 deutscher Nationalität sind.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 6. August auf 6,0281 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 5. August. Danzig: Ueberweisung 56.45 bis 56,60, bar 56,55—56,70, Berlin: Ueberweisung 45,83—46,07, bar 45,57—46,03, London: Ueberweisung 45, Amsterdam: Ueberweisung 25, Riga: Ueberweisuug 65, Neuyork: Ueberweisung 10,69, Mailand: Ueberweisung 300, Stockholm: Ueberweisung 373,75, Wien: Ueberweisung 77,85—78.35, bar 77,30 bis 78,30, Prag: 373—379, bar 373,50—376,50, Budapest: bar 7800—8100.

Warschauer Börse vom 5. August. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 25,30, 25,36 — 25,24, Holland —,—, London 44,20, 44,31 — 44,09, Neuyork 9,07, 9,09 — 9,05, Paris 25,60, 25.66 — 25,54, Prag 26,94, 27,00 — 26,88, Riga —, Schweiz 175,97½, 176,42—175,53, Stockholm —,—, Wien 128,60, 128,92—128,28, Italien 30,00, 30,57 — 29,93.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 5. August. (Eig. Drahtb.) Der Dollar stand heute im amtlichen Verkehr wie gestern, im außerbörslichen Verkehr handelte man ihn zu 9,09½. Für den Goldrubel wurden gezahlt 4,76—4,75½. Für 100 Goldrubel zahlte man außerbörslich 52,15 Dollar. Schwächer lagen heute die Devisen auf Paris, Brüssel und Mailand. Der gesamte Devisenbedarf überstieg heute die Ziffer von 200 000 Dollar; er wurde vollkommen durch die Bank Polski gedeckt. Von staatlichen Anleihen wurden die sechsprozentige Dollaranleihe und die fünfprozentige Konversionsanleihe niedriger notiert. Pfandbriefe lagen fester. Auch für Aktien bestand bei Beginn der Börse eine festere Haltung, später schwächten sie sich jedoch ab. Großes Interesse wandte man den Aktien der Bank Polski zu, die in großen Mengen zu verschiedenen Kursen erworben wurden. Ihr Kurs bewegte sich zwischen 87—82 und 83 Złoty.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 4. August Geld	Brief	In Reichsmark 3. August Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.700	1.704	1.700	1.704
—	Kanada . . 1 Dollar	4.198	4.208	4.198	4.208
7,3%	Japan . . . . 1 Yen.	1.993	1.997	1.996	2,000
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.375	2.385	2.38	2.39
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.397	20.449	20.392	20.444
3,5%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.644	0.646	0.643	0.645
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.155	4.155	4.155	4.165
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.49	168.91	168.49	168.91
10%	Athen	4.69	4.71	4.69	4.71
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	12.06	12.10	11.40	11.44
5.5%	Danzig . . 100 Guld.	81.58	81.78	81.60	81.80
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.553	10.593	10.553	10.593
7%	Italien . . 100 Lira	14.10	14.14	13.61	13.65
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.407	7.427	7.40	7.42
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.32	111.60	111.33	111.61
8%	Lissabon . 100 Elsc.	21.375	21.425	21.425	21.475
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	91.88	92.12	91.88	92.12
7.5%	Paris . . . 100 Frc.	12.015	12.055	11.22	11.26
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.42	12.462	12.422	12.462
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.15	81.35	81.15	81.35
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.035	3.045	3.04	3.05
5%	Spanien . . 100 Pes.	63.52	63.68	63.95	64.11
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.26	112.54	112.27	112.55
7.5%	Wien . . . . 100 Sch.	59.33	59.47	59.34	59.48
7%	Budapest 100 000 Kr.	5.865	5.885	5.865	5.885
10%	Warschau . . 100 Zł.	46.15	46.39	46.28	46.52
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.924	20.976	20.924	20.976

Diskontsatz der Reichsbank 6 Prozent.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 5. August. In Danziger Gulden wurden notiert für Banknoten: 100 Reichsmark —,— Gd., —,— Br., 100 Złoty 56,78 Gd., 56,92 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 24,9950 Gd., 24,9950 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterl. 25,00 Gd., 25,00 Br., Berlin 100 Reichsmark 122,307 Gd., 122,613 Br., Neuyork 1 Dollar —,— Gd., —,— Br.. Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. 99,42 Gd., 99,68 Br., Paris 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Brüssel 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Helsingfors 100 finn. M. —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Oslo 100 Kronen —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 56,45 Gd., 56,60 Br.

Züricher Börse vom 5. August. (Amtlich.) Warschau —,—, Neuyork 5,16⅞, London 25,13, Paris 15,10, Wien 73,10, Prag 15,31¼, Italien 17,35, Belgien 14,85, Budapest 72,30, Helsingfors 13,01¾, Sofia 3,75, Holland 207¼, Oslo 113,30, Kopenhagen 137,05, Stockholm 138,32½, Spanien 78,25, Buenos Aires 209¾, Tokio —,—, Bukarest 2,41¾, Athen 5,70, Berlin 123,05, Belgrad 9,11, Konstantinopel 2,90.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,98 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 44,05 Zł., 100 franz. Franken 25,30 Zł., 100 Schweizer Franken 175,00 Zł., 100 deutsche Mark 215,40 Zł., Danziger Gulden 174,80 Zł., österr. Schilling 127,90 Zł., tschech. Krone 26,75 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 5. August. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Poz. listy zast. (alt) 32,00. 6proz. listy zboż. Poz. Ziem. Kredyt. 10,00—10,20. 8proz. dol. listy Poz. Ziem. Kredyt. 5,55—5,45. — Bankaktien: Bank Sp. Zar. 1.—1. Em. 5,10. — Industrieaktien: Arkona 1.—5. Em. 1,65—1,70. Brow. Krotosz. 1.—5. Em. 13,00. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 3,00. Herzfeld, Viktorius 1.—3. Em. 18,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 30,00. Sp. Drzewna 1.—7. Em. 0,40—0,45. Unja 1.—3. Em. 5,55. Wytw. Chem. 1.—6. Em. 0,65. Tendenz: fest.

Produktenmarkt.

Künstliche Dünger. Warschau, 5. August. Auf dem Kunstdüngermarkt herrscht eine große Belebung. In der laufenden Saison sind Dünger, wie Salpetersalze, ohne Interesse, hingegen ist Mangel an Pottaschesalzen. Die Käufer versuchen, sich mit anderen künstlichen Düngemitteln zu behelfen. Es wurden notiert für 100 Kg. franko Verladestation: Thomasmehl, 18proz. 2,03 Dollar (Station Bentschen), Superphosphat, 16proz., in Säcken (Station Stabnik) 2,42, gemahlener Kalkdünger 3,55; für Säcke muß sofort in bar gezahlt werden.

Danziger Produktenbericht vom 4. August. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 13,50—13,75, do. geringer —,—. Roggen 8,90—9,00, Futtergerste 8,50—9,00, Braugerste 9,00—9,50, Wintergerste 8,00—8,50, Hafer 9,00—9,375, do. gelber —,—, kleine Erbsen — bis —,—, Viktoriaerbsen —,—, grüne Erbsen —,—, Roggenkleie —,—, Weizenkleie grobe —,—, Raps 21,75—22,00, Rübsen 21,25—21,75. Großhandelspreise per 50 Kilogr. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 4. August. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. in Mark ab Stationen. Weizen märk. 270—275, Lief. Sept. 269,50, Oktober 269,50, Dezemb. 273,50, Tendenz behauptet. Roggen märk. 185—190, Lief. Sept. 204, Okt. 205,50 u. Geld, Dezemb. 209 Geld, ruhig. Sommergerste 190—205, Winter- und Futtergerste 162 bis 170, behauptet. Hafer märk. 193—203 ruhig. Mais loko Berlin 176—183, ruhig.

Weizenmehl per 100 Kg. 38,50—40,50, ruhi. Roggenmehl 27—28,50, ruhig. Weizenkleie 10,25—10,50, still. Roggenkleie 11,10—11,50, still. Raps für 1000 Kg. 345—355. matt.

Viktoriaerbsen per 100 Kg. 35—36, kleine Speiseerbsen 27—31, Futtererbsen 21—24, Peluschken 27,00—28,50, Ackerbohnen 23—26, Wicken 32—35, blaue Lupinen 15,50—17,50, gelbe Lupinen 20,00 bis 21,50, Rapskuchen 14,00—14,50, Leinkuchen 19,00—19,30, Trockenschnitzel prompt 10,80—11,10, Sojaschrot 20,40—20,60, Kartoffelflocken 24,00—24,50.

Materialienmarkt.

Baumaterialien. Wilna, 5. August. Großhandelspreise für Baumaterialien loko Lager Wilna: weißer Kalk 1. Gattung das Kg. 6—6,5 Groschen, 2. Gattung 5—5,5 Groschen, Gips 12 Groschen, Zement das Tönnchen zu 180 Kg. 17 Zł.; Bauziegel, normale, 1000 Stück 85 Zł.; Eisenblech 1 Kg. 87 Groschen, Zinkblech 1,35 Zł., Baunägel 11 Zł. das Pack.

Berliner Metallbörse vom 4. August. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 68,50—69,00, Remalted Plattenzink 60,00—60,50, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,30—2,35, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 2,40—2,50, Hüttenzinn (mindestens 99%) —, Reinnickel (98—90%) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,20—1,25, Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 87,00—88,00.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 4. August in Krakau + 0,96 (2,03), Zawichost + 3,44 (—), Warschau + 3,25 (2,10), Plock + 1,41 (1,35), Thorn + 1,55 (1,20), Fordon + 1,54 (1,13), Culm + 1,28 (0,95), Graudenz + 1,45 (1,21), Kurzebrak + 1,70 (1,60), Montau + 0,92 (0,88), Piekel + 0,75 (0,72), Dirschau + 0,58 (0,58), Einlage + 2,36 (2,40), Schiewenhorst 2,60 (2,58) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)